



Gemeinde Vals

Valsler Chronik 2006

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Beim Lesen der Chronik werden Sie feststellen, dass sich auch in unserem abgelegenen Dorf während des Jahres einiges bewegt, sei dies in kirchlicher, kultureller, gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht. Es gibt gute und weniger erfreuliche Nachrichten. Viele Vorkommnisse werden uns später in einem andern Licht erscheinen als heute. Eine wesentliche Aufgabe der Chronik besteht darin, Geschehnisse nach Jahren wieder in Erinnerung rufen zu können. Sie ist gewissermassen das Gedächtnis unserer Gemeinde, wenn auch ein lückenhaftes.

Aus der Statistik lassen sich Veränderungen und Entwicklungen ablesen und verfolgen. Wenn auf einem Gebiet über Jahre kaum Veränderungen eintreten, setze ich die Weiterführung vorübergehend aus, oder ich nehme neue hinzu. Dasselbe gilt auch für die Chronik. Damit werden unnötige Wiederholungen vermieden.

Unter der Rubrik «Valser Chronik der letzten 50 Jahre» werden dieses Jahr die Kraftwerke Zervreila AG und die Valser Mineralquellen AG vorgestellt. Dabei ist es mir ein Bedürfnis, den Verantwortlichen dieser Betriebe für ihre Bereitschaft, mir Unterlagen und Informationen zur Verfügung zu stellen, herzlichst zu danken.

Vals, Februar 2007

Der Chronist:
Fridolin Hubert-Christoffel

Gemeindechronik

Januar

- An Wochenenden finden Junge und jung Gebliebene in der **Dorf-Disco**, Music Club G's, musikalische Unterhaltung. Das Programm erhielt dieses Jahr eine Bereicherung durch den Auftritt von namhaften Solisten und Kabarettisten.
24. Präsidentin Myrta Peng unterbreitet der **Jahresversammlung** von **Visit Vals** ihren ersten Jahresbericht. Aus den umfangreichen Aktivitäten des Vereins sind hervorzuheben: Eröffnung des «Gletscherpfades Länta» im nächsten Sommer. In einer zweistündigen Rundtour erhält der Besucher Informationen zur Klima- und Gletschergeschichte im Valsertal./ Drei Dreitausender, Fanellahorn, Faltschohorn und Piz Cassinello sollen als alpine Wanderrouten markiert werden./ Der Moorpfad im Bereich des geschützten Moores, Gadastatt-Frunt ist zum Teil realisiert, der Weiterbau in Planung./ Nachdem die Zwischensaison im Herbst dank der Offenhaltung des Thermalbades entfällt, wird das Geschäftsjahr von Visit Vals aus praktischen Gründen neu auf 1.6. – 31.5 festgelegt./ Im Sommer können die Gäste am wöchentlichen «Runden Tisch» ihre Anliegen und Erfahrungen an zuständiger Stelle anbringen.
- Geschäftsführerin Cornelia Fleck, die auch aus gesundheitlichen Gründen gekündigt hat, kommentiert in ihrem Bericht das Tourismusgeschehen. Als Hit erwähnt sie die Wildbeobachtungen mit Hans Casutt./ Das Internet nimmt im Geschäftsalltag eine immer grössere Bedeutung ein./ Personelles: Nina Illien wird als vollamtliche Bürokräft eingestellt. Kathrin Rieder und Myrta Peng übernehmen die Geschäftsleitung ad interim.
27. Auf Einladung der Jungen CVP Graubünden, unter dem Präsidium von Maurus Berni, versammeln sich mehr als 50 **Jungpolitiker** aus dem **Alpenraum** Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz zur Vollversammlung der Vereinigung «Junge Alpenregion» (JA) in Vals. Ziel der JA ist vor allem die Auseinandersetzung mit Fragen und Problemen des Alpenraumes. Am diesjährigen Treffen steht das Thema Verkehr im Alpenraum im Mittelpunkt.
- Tagesreferent Regierungsrat Stefan Engler referiert zum Thema: Stau und staunen in den Alpen – Alpenquerender Verkehr. Er vermittelt dabei wertvolle Erkenntnisse und Denkanstösse.
28. **Jahresversammlung** der **Gandahus-Vereinigung**. Aus dem Bericht des Präsidenten:
- Bei 77 Führungen besuchten 635 Personen unser «Gandahus». Bis heute wurden 1557 Gegenstände in unser Museum aufgenommen und inventarisiert.
- Der Zweckartikel der Vereinigung beinhaltet die Kulturförderung umfassend. Damit ist sie aber personell und finanziell überfordert. Deshalb hat sich der Vorstand zur Gründung einer unabhängigen Kulturstiftung entschieden.
- Diese setzt sich zum Ziel, Kulturerbe zu erhalten, sichtbar zu machen und zeitgenössische Kultur zu fördern. Das möchte sie erreichen durch aufnehmen, untersuchen und bearbeiten von Themen wie: Inventar landschaftsprägender Kulturobjekte, Baukultur, Geschichte, wirtschaftliche Analysen und Perspektiven, Kunst, Jugendkultur, Soziales u.a. Die Stiftung setzt sich damit sehr hohe Ziele!

30. Nach einem segensreichen Priesterleben **verstarb** heute **Pfarrer Markus Rieder** im St. Johannes-Stift in Zizers. Seine Wirkungsstätten: 1955 - 1962 Vikar an der Erlöserkirche Chur, 1962 - 1969 Pfarrer in Thusis, 1969 - 2001 Pfarrer in Mauren FL.

März

6. Kirchgemeindeversammlung

Aus den Jahresberichten der Präsidenten Kirchgemeinde und Stiftungsrat der kirchlichen Stiftungen:

Zugunsten des Fastenopfers werden am 12./13.3 nach dem Gottesdienst 200 Rosen verkauft und 320 Portionen Suppen und Tee konsumiert./ Für 10 Jahre Religionsunterricht werden zum Schulschluss Trudi Gartmann und Trudi Schnider geehrt./ Im Rahmen einer Veranstaltung der Pro Juventute Lugnez/Vals werden am 20.11. in Vella von Schülern hergestellte Gegenstände verkauft. Der Erlös kommt einem Projekt behinderter Kinder in Nigeria zugute.

Die Kapelle Hl. Kreuz in Valé zeigt schon 10 Jahre nach der letzten Renovation Wasserschäden in grösserem Ausmasse. Das Kirchendach wurde damals nicht neu eingedeckt, sondern nur repariert, sodass heute Wasser eindringt. Geschätzte Reparaturkosten 110'000 Fr./ Mit dem Mieterwechsel im Kaplaneihaus wurden grössere Sanierungsarbeiten im Betrage von Fr. 70'000 ausgeführt./ Siegfried Loretz gibt sein Amt als Kapellenvogt für Hl. Kreuz Valé und St. Anna Frunt ab. Neuer Kirchenvogt für Valé wird Stefan Berni-Schnider, für Frunt Hans Jörger-Berni./ Neuer Verwalter der Pfarrpfünde wird Moritz Schmid-Jörger. Er löst seine Frau Erika ab.

Der Kirchgemeindevorstand mit seinem Präsidenten Walter Gartmann wird für eine neue Amtsperiode im Amt bestätigt. Am Schluss der Versammlung zeigt Fredy Jörger eine Bildschau aus dem gelungenen Pfarreiausflug nach Maria Bildstein.

9. Dem **Jahresbericht** der **KWZ** 2004/05 ist zu entnehmen, dass im Geschäftsjahr 2004/05 die Wasseraufnahme des Staussees um 18.8 Mio. m³ Wasser oder 18.3% unter dem langjährigen Mittel lag. Die Speicher- und Laufwasserzuflüsse lagen im Berichtsjahr bezogen auf die Energie 22.7% unter dem langjährigen Mittelwert. Die Energieabgabe an die Partner lag 15.1% unter dem langjährigen Mittel.

Diese Zahlen finden ihre Bestätigung, wenn man die Niederschlagsmengen der letzten Jahre in unserem Tal betrachtet. Nach Angabe von Meteo Schweiz liegt die mehrjährige Niederschlagsnorm für Vals bei 1180 mm pro Jahr. Das letzte niederschlagsreiche Jahr war 2002 mit den grossen Unwetterschäden im November. Seither wurde das Mittel immer namhaft unterschritten. Im Jahre 2003 lag die Niederschlagsmenge bei 834 mm, 70%, 2004 bei 878 mm, 74%, 2005 bei 743 mm, 63% und 2006 bei 858 mm, 72% des Jahresmittels.

10. Gemeindeversammlung

Das Hauptinteresse der Gemeindeversammlung liegt beim Kredit von 640'000 Fr. für die Erweiterung **Friedhof «Bidem»**. Die ungenügende Verwesung der Toten im heutigen Friedhof und knappe Platzverhältnisse führten zum Vorschlag einer Erweiterung im «Bidem». Während der Nutzung des neuen Friedhofs könnte eine umfassende Sanierung der alten Friedhofanlagen erfolgen. Gegen die Aufteilung des Friedhofs werden aus der Versammlung grosse Vorbehalte angebracht. Ohne zwingende Gründe dürfe ein Dorffriedhof nicht geteilt werden. Dagegen sprechen gewichtige kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Überlegungen. In der Abstimmung folgt die Versammlung dem Antrag Fritz Hubert, die Sanierung des Friedhofteiles West sofort einzuleiten. Über den übrigen Friedhof sind im Rahmen eines Wettbewerbs über Sanierung und Gestaltung Vorschläge zu erarbeiten, wobei auch

eine Erweiterung denkbar ist. Eine Neuanlage ausserhalb des heutigen Standortes ist damit abgelehnt.

An der **Lawinerverbauung «Hooraa»** – die ersten Verbauungen wurden hier ab 1909 eingebracht – fallen Instandstellungsarbeiten, wie Sichern von Verbauungswerken, zerfallene Mauern erneuern, «Hooraeegg»-Verbauung, Strassenreparaturen u.a.m. an. Es wird ein Kredit von 1,295 Mio. Fr. bewilligt. Man rechnet mit Kantons- und Bundesbeiträgen von 77%.

Damit auch **Behinderte** in die Mehrzweckhalle gelangen können, wird ein Kredit von 60'000 Fr. für behindertengerechte Anpassungen bewilligt.

Um eine kontrollierte Annahme von Sperrgut und Karton beim **Containerplatz** beim Werkhof zu erreichen, werden künftig Annahmezeiten festgelegt. Der Platz wird mit Belag versehen und mit mobilem Zaun abgegrenzt. Kosten Fr. 70'000. Touristiker beanstanden den Standort der Anlage beim Aufgang zum Hotel Therme. Die Gemeinde konnte keinen alternativen Platz finden.

11. Die Theaterleute des **Dramatischen Vereins** haben heute mit dem Luststück «Ds Hörrohr» ihren 6. Auftritt. Auffallend und erfreulich ist der grosse Besuch und das Interesse von Feriengästen.

25./ 26. An den **Bündner JO-Skimeisterschaften** in Scuol erreicht Kevin Stoffel im RS den 4., im SG den 2., in der Kombination den 4. und in der Gesamtwertung GKB/ÖKK-Cup den 4 Rang. Franziska Capaul wird 5. der Kombination.

Langläuferin **Katja Stoffel**, Mitglied des BSV-Kaders, erkämpft sich am Engadin Skimarathon-Cup bei den Damen U 18 den 1. Rang. In der gleichen Kategorie wird sie Bündnermeisterin.

Im Laufe des Monats März schliesst **Roman Tenz** an der ETH in Zürich sein Studium als **Umweltwissenschaftler** mit dem akademischen Titel dipl. sc. nat. mit Erfolg ab.

April

1. Das **Frühlingskonzert** der **Musikgesellschaft Vals** findet dieses Jahr Unterstützung durch die Kadettenmusik der Kantonsschule Chur. Das Programm der Valsler MG ist eher auf das örtliche Publikum ausgerichtet, während die Kadetten eher moderne aber auch für uns zugängliche Musik darbieten. Beide vermögen das zahlreiche Publikum zu überzeugen.

Mai

5. Gemeindewahlen

Mit Inkrafttreten der Bundesverfassung (BV) vom Jahre 1848 wurden die Kantone verpflichtet, ihre Verfassungen und Gesetze mit der BV in Übereinstimmung zu bringen. Als Folge entfielen in Graubünden Gerichtsgemeinden und Nachbarschaften; ihre Aufgaben wurden Kreisen und politischen Gemeinden zugewiesen. Dabei wurde das Gericht Vals mit dem Gericht Lugnez vereinigt. So wurde erstmals am 11. Mai 1851 in Vella die Landsgemeinde abgehalten. Bis anhin trugen Vorsteher des Gerichtes und der Gemeinde die Bezeichnung Landammann. Neu stand der Ti-

tel Landammann dem Kreispräsidenten zu, der Gemeindevorsteher nannte sich fortan Gemeindepräsident.

Seit 1852 bis heute standen unserer Gemeinde 18 Gemeindepräsidenten vor. Bis 1972, der Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen, – mit der neuen Gemeindeverfassung – war die Amtsausführung den Männern vorbehalten. 34 Jahre sind es seither und am 6. Mai wird Frau **Margrit Walker-Tönz**, bisher Gemeinderätin, bei einem absoluten Mehr von 106, mit 191 Stimmen zur ersten **Gemeindepräsidentin** von Vals gewählt.

Die neuen Mandatsträger in unserer Gemeinde:

Gemeinderat:

Margrit Walker-Tönz, neu, Gemeindepräsidentin

Paula Berni-Derungs, bisher, Vizepräsidentin

Bernhard Vieli-Hopp, bisher

Patrik Furger, bisher

Erwin Berni-Betschart, neu

Nikolaus Berni-Schindl, neu

Othmar Illien-Mittner, neu

Nicht mehr der Wahl stellen sich Alfons Jörger-Gächter, (Gem. - Präs. 1997-2006), Markus Jörger-Rieder, (GR 1995-2006), Erhard Berni, (GR 2000-2006).

Geschäftsprüfungskommission:

Jakob Schmid-Lander, Präsident, Stefan Schmid, Erika Furger-Mittner, Mitglieder.

Schulrat:

Gerold Casaulta-Berni, Präsident, Isabelle Berni-Berni, Andreas Schmid, Marlies Tönz-Schnider, Michael Albin-Derungs, Mitglieder.

Im weitem werden verschiedene Kommissionen sowie Delegierte in Institutionen gewählt, bei denen die Gemeinde Mitglied ist.

6. In einer Zeit, da die Heiratsfreudigkeit bei den Jungen abnimmt, setzt unser Mitbürger, der **93-jährige Sebastian Furger** durch die Heirat mit Klara von Rohr, ein aufmunterndes Zeichen. Viel Glück in die Zukunft!

13. Die **Viehzuchtgenossenschaft Vals** (VZG) wird **100-jährig**:

Am 15. Juli 1906 besammeln sich 12 Bauern zur Gründung der VZG Vals-Platz. Der Zweckartikel der Statuten umschreibt das Ziel mit der Förderung der Zucht von rassenreinem Braunvieh, um bessere Erträge zu erwirtschaften. Gleichzeitig wird eine vorschriftgemässe Zuchtbuchführung eingeführt. Nur ein Jahr später folgt die Gründung der VZG «Vals Zafreila» mit 9 Mitgliedern. Dies ist notwendig, weil der Weg von Zervreila ins Dorf für die Deckung der Kühe zu weit und mühsam ist. Die VZG Vals-Valé wird erst 1924 gegründet. In der Zwischenzeit ist der Marktwert für Tiere ohne Belegscheine stark gesunken, also ist man gezwungen, einer Genossenschaft beizutreten, um die Kühe bei prämierten Stieren führen zu können. Die elitären Mitglieder, «d Herrapure» der VZG Vals-Platz weigern sich, neue Mitglieder aufzunehmen. So löst man das Problem mit einer neuen VZG Vals-Valé, was übrigens vom Kanton erst nach Intervention von Gemeindepräsident Alexander Schmid beim Departement des Innern bewilligt wird. Nachdem durch den Kraftwerkbau in Zervreila die Bewirtschaftung des Bodens entfällt und die administrativen Aufgaben wachsen, entscheidet man sich 1954 zur Fusion der drei VZG zur VZG Vals. Diese hält ganzjährig 4 bis 5 Stiere. Im Jahre 1964 tritt die VZG St. Martin der VZG Vals bei. Da St. Martin nur noch 36 Herdebuchtiere aufweist, werden ihr die kantonalen Beiträge gestrichen.

Forschung, Wirtschaft und Politik bringen in den letzten 50 Jahren rasante Entwicklungen und Veränderungen in die Landwirtschaft.

Die Stierenhaltung für die Genossenschaft entfällt in den 70er Jahren sukzessive durch die Einführung der künstlichen Besamung. Noch im Protokoll vom 14.6.1960 wird zur künstlichen Besamung festgehalten:

«Die künstliche Besamung findet einstimmig Ablehnung. Sie kann in unsern Verhältnissen nur im Seuchenfall vorteilhaft angesehen werden.»

Auch in den 70er Jahren muss das rassenreine Braunvieh durch Einkreuzungen weitgehend den Brown-Suisse weichen, weil deren Milchleistung wesentlich grösser ist. Wirtschaftliche Zwänge führen also zur Abkehr von der Braunviehrasse. Die Milchwirtschaft gewinnt Anteile gegenüber der langjährig dominierenden Viehzucht im Berggebiet. Wer das ausgewogene, wohlgeformte, schönfarbige, gehörnte Braunvieh noch in Erinnerung hat, bedauert das weitgehende Verschwinden dieser Rasse. Von den 18 Grossviehhaltern im Jahre 2005 führen 4 Bauern Mutterkuhbetriebe, die auf Fleischproduktion ausgerichtet sind.

Heute findet die Jubiläumsschau mit der Auffuhr von Kühen und Jungvieh in Valé statt. Kompetente Experten verstehen es, Vorzüge und Schwächen der Tiere den zahlreichen interessierten Zuschauern zu erläutern. Aus den Abteilungssiegerinnen geht die 6jährige Kuh «Goldi» als Miss Vals hervor. Stolzter Eigentümer ist Pius Peng-Schnider.

Die gelungene Jubiläumsveranstaltung endet am Abend mit einem Unterhaltungsprogramm in der Turnhalle. Im Mittelpunkt steht der eindrückliche Film, ein wertvolles Zeitdokument, von Walter Gartmann, welcher das bäuerliche Leben und Arbeiten der Valser Bauern festhält. Alle Grosstierhalter, Mitglieder der VZG, zum Teil auch deren Frauen, kommen zu Wort. Aus vielen Teilaspekten ergibt sich ein geschlossenes Bild über den heutigen Lebensalltag in den örtlichen Landwirtschaftsbetrieben und Familien. Es wird auch erkennbar, dass die Landwirtschaft existenzielle Grundlagen für den Tourismus sicherstellt und die Pflege der Kulturlandschaft lässt das Tal im Sonntagskleid erscheinen. Nicht das befürchtete Klagelied beherrscht die Ausführungen der Bauern, sondern eine zukunftsgläubige Haltung wird spürbar.

Protokolle der Viehzuchtgenossenschaften, Korrespondenzen, Gemeindecarchiv

20. Am Samstag nach dem «Weissen Sonntag» organisieren die Erstkommunikanten, unterstützt von Eltern, unter Führung ihrer Katechetin Trudi Gartmann, einen **Flohmarkt** auf dem Dorfplatz. Bei einer grossen Vielfalt von Angeboten mussten sich die Schnäppchenjäger wie im Schlaraffenland vorkommen. Der tolle Reinerlös von 3'390 Fr. kommt der Teilsanierung der Kapelle Valé zugute.
21. Mistral Anton Derungs, Surcasti, eröffnet die **Landsgemeinde** um 12.30 Uhr bei der historischen Talkirche Pleif in **Vella**. Der Aufmarsch der Stimmberechtigten ist gering. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass nur so viele Kandidaten wie Mandate offiziell bekannt sind. Trotzdem bemühen sich alle Kandidaten mit einem guten Vorstellungsvotum zu empfehlen. Wohltuend präsentieren sich die drei Grossratsstellvertreter. Jung, kompetent, gewillt, unsere gefährdete Randregion mit überzeugenden Ideen in die Zukunft zu führen und schon heute mit stolzem Leistungsausweis.

Folgende Valser werden gewählt: Othmar Berni, Grossrat, Maurus Berni, Grossratsstellvertreter. Die Gewählten treten gemäss revidierter Kantonsverfassung erstmals eine vierjährige Amtsperiode an.

26. Gemeindeversammlung

Die **Liegenschaft «Wissli»**, altes Wohnhaus mit kleinem Umschwung in Camp, ehemals als Gemeindecarmenhaus von minderbemittelten Gemeindebürgern bewohnt, wird verkauft. Das Haus bedarf einer Renovation und ist derzeit nicht bewohnt. Das Objekt geht für 144'000 Fr. (Verkehrswert 149'000 Fr.) an den höchstofferierenden Jörg Ungricht, Dietikon.

An der Gemeindeversammlung vom 10.3. wurde der Gemeinderat beauftragt, die **Sanierung des Friedhoffeldes West** einzuleiten. Heute kann der Versammlung

ein gut durchdachtes, von keiner Seite bestrittenes Projekt der Firma Linder und Partner, Friedhofplanungen, Altdorf, vorgestellt werden. Die Angehörigen der Verstorbenen, deren Grabesruhe von 20 Jahren noch nicht ganz abgelaufen ist, können eine Umbettung verlangen. Die Gebeine der übrigen Verstorbenen werden in eine Gemeinschaftsgruft auf dem Friedhof eingebracht. Nach der Sanierung werden 43 Erdbestattungsgräber und 28 Urnenreihengräber zur Verfügung stehen. Für die Sanierung wird ein Kredit von Fr. 250'000 bewilligt.

Die **Jahresrechnung 2005** der Gemeinde weist einen **Ertragsüberschuss** von 510'670 Fr. aus. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 345'000.

Bericht der **Hoteba, Geschäftsjahr 2005**

VR Präsident P. Truffer kann der Versammlung ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2005 präsentieren: Bei einem Umsatz von 14.9 Mio. Fr. weist die Rechnung einen Cash-Flow von 2.3 Mio. Fr und einen Gewinn von 132'000 Fr. aus. 2 Mio. Fr. wurden in den Zukauf und die Renovation von Zimmern investiert. Für 500'000 Fr. wurden Aktien der Bergbahnen erworben und Investitionen in der Flee-Bar getätigt. An die rund 150 Angestellten, wovon 40 aus Vals und Umgebung, wurde eine Lohnsumme von ca. 6 Mio. Fr. ausgerichtet. Der Betrieb ist angewiesen auf fähiges Personal, deshalb wird auch der Personalschulung grosse Beachtung geschenkt.

Im Gourmetführer Gault-Millau wird die Hotelküche mit 14 Pt., um 1 Pt. höher als im Vorjahr, eingestuft.

Das Projekt eines neuen Hoteltraktes ist durch Architekt P. Zumthor weiterhin in Bearbeitung. Die Banken haben Bereitschaft bekundet, für dieses Projekt Kredite zu gewähren, mit Investoren ist man noch in Verhandlung.

Der abtretende **Gemeindepräsident A. Jörger**, der die Gemeinde 9 Jahre erfolgreich geleitet hat, hält Rückschau auf seine Amtsjahre. Als Projekte, die ihn besonders forderten und denen er Priorität einräumte, nennt er die Partnerbesteuerung der Kraftwerke, Verhandlungen über das Rückkaufsrecht der KWZ und eine neue Vereinbarung mit den Valser Mineralquellen.

Die Leistungen des Gemeindepräsidenten sowie der ausscheidenden Gemeinderäte Markus Jörger und Erhard Berni werden angemessen gewürdigt.

28. Am 125-Jahr-Jubiläum des Bündner Schiesssportverbandes holt sich die Valser Gruppe an der **Gruppenmeisterschaft** in Chur, 300 m Sturmgewehr 57, den erstmals verliehenen «Goldbären» und den **Bündnermeister-Titel**. Bei einem Pt.-Maximum von 75 Pt. erzielten die Sieger in 2 Durchgängen folgende Punkte: Rudolf Illien, 70/74, Richard Stoffel, 71/73, Beat Berni, 74/73, Kurt Schnyder, 73/73, Ludwig Illien, 70/73.
29. Bei der **Unterhaltungssendung «al dente»** auf SF1 führt uns eine kurze Einspielung auf die **Alp Selva**. Hedwig und Martin Capaul, mit ihren Töchtern Franziska und Kathrin lassen uns Einblick nehmen beim Vorbereiten und Zubereiten von Alpenrosen-Gelee, Kräutertee, Butter, «Nitle-Täfeli», u.a.m. Eine erfrischende Idylle!

Juni

2. An der **Generalversammlung** der **Meliorationsgenossenschaft Vals** informieren Präsident Alois Stoffel und Vertreter des leitenden Ingenieurbüros Cavigelli und Partner, Ilanz, über die laufenden Arbeiten.

Bei den Wegbauten wird bis zum Herbst die Strasse Ggüngel-Leis abgeschlossen. Weiter kommen die Wege Spändgada – Averschhus – Illagras, Schniderhus – Schmetta – Stotz und Schniderhus – Treua zur Ausführung.

In Bearbeitung ist die Anpassung des Bezugsgebietes und das Erschliessungsprojekt Gadastatt./ Der Zuteilungsentwurf wird auf den Herbst erwartet. Nach der Vorprüfung durch Kanton und Bund erfolgt die öffentliche Auflage.

4. **«Tschifera»**, Informationen Sommer 06

Mit seiner Titelgeschichte «Ewiges Eis», ausgehend von Jugenderinnerungen am Läntagletscher, begibt sich Peter Schmid auf eine informative, interessante Wanderung durch die Geschichte der Gletscher.

6. Zum **Tag der Tracht** lädt der hiesige **Trachtenverein** alle Freunde und Interessierten zu einem gemütlichen Zusammensein bei Speis und Trank auf den Dorfplatz ein. Dort werden die historischen Valsertrachten vorgestellt, die noch heute verschiedentlich getragen werden. Sie sind ein kulturelles Erbe und Ausdruck regionaler Verbundenheit und Heimatliebe, die durch den Trachtenverein gelebt und gepflegt werden.

Wenig bekannt ist die Valser Männertracht, die vermutlich als Relikt aus «fremden Militärdiensten» stammt. Auffallend dabei der Dreispitzhut. Schlicht in intensiven Farben die Frauenfesttagstracht mit dem Mailändertuch. Schnörkellos die Bündner Frauen- und Männertrachten.

Der gute Besuch trotz kaltem, unfreundlichem Wetter war sicher auch Ausdruck der Wertschätzung gegenüber jenen, die ihre Trachten pflegen und bei festlichen Anlässen oder im Alltag in unser Dorfleben einbringen.

- 17./ 18. Die Valser sagen von sich selbst, sie seien nicht musikalisch. Vermutlich kommt dies daher, dass sie sich mit den romanischen Chören vergleichen. Die klangvolle Sprache der Romanen eignet sich für den Chorgesang eben besser als die deutsche. Hinzu kommt, dass das Selbstbewusstsein ohnehin nie die Stärke der Valser war. Dieses musikalische Minderwertigkeitsgefühl hat sich scheinbar gelegt.

An diesem Wochenende stellte sich unsere **Musikgesellschaft** in Luzern erstmals an einem **eidgenössischen Musikfest** der Jury, während der **Männerchor** am **kantonalen Gesangsfest** in Chur auftrat.

Heute Abend werden die beiden Vereine von den übrigen Dorfvereinen und viel Volk mit grosser Sympathie empfangen. Auf dem Dorfplatz geben sie noch ein Ständchen und erhalten Dank und Anerkennung durch die Gemeindebehörde.

Die Musikgesellschaft unter der Direktion von Hansruedi Loretz wurde für ihre Darbietungen mit 506 Pt. benotet, Rang 5 «Konzertmusik Brass Band 4. Klasse». Der grosse Übungsaufwand für die Marschmusik kam nicht zum Tragen, denn ein Platzregen verhinderte den Auftritt. Der Männerchor unter Dirigent Othmar Berni beschränkte sich für seinen Vortrag auf eine Bewertung mit Gespräch.

23. **Schulschluss!** Mit einem feierlichen Gottesdienst beenden Schüler und Lehrer das Schuljahr und treten mit Freude die ersehnten Schulferien an.

28. Die Bauarbeiten **Hochwasserschutz** am Valserrhein und Peilerbach haben begonnen. Für 8.6 Mio. Fr. werden bauliche Investitionen für Dammerhöhungen, Verbreiterung des Flussbettes, zwei neuen Brücken u.a.m. getätigt. Die Dorfbrücke, sie ist als Buckelbrücke geplant, ist Teil der Kantonsstrasse und wird durch den Kanton saniert. Das Dorfbild wird durch diese Massnahmen unvermeidlich beeinträchtigt. Die Sicherheit des Dorfes – insbesondere der alte Dorfteil mit Kirche und Platz sind bei Hochwasser gefährdet – hat aber Priorität. Eine Begleitgruppe mit namhaften Fachleuten beriet die Planer, um eine möglichst ortsverträgliche Lösung zu finden. Ohne bauliche Massnahmen müssten zudem ortsplanerische Entscheide getroffen werden, die grosse Nutzungseinschränkungen in der heutigen Bauzone zur Folge hätten.

Dieses bedeutende und ausserordentliche Bauwerk findet grosses Interesse bei Einheimischen und Gästen und verdient es, den Leuten erklärt und begründet zu

werden. Zu diesem Zwecke hat man auf dem «Börtli» mit guter Sicht auf den Flusslauf einen **Informationsstand** errichtet. Dieser ist in einem mit berindeten Holzstämmen erbauten Unterstand untergebracht. Dort findet man Planunterlagen, Projekterläuterungen und Berichte, aber auch umfassende Informationen zu den Hochwasserkatastrophen, die unser Dorf heimsuchten und bedrohten. Zudem werden über den aktuellen Fortgang der Arbeiten Informationen geliefert.

Vertreter der Gemeinde, des Kantons und der Ingenieurbüros gaben heute bei der offiziellen Eröffnung des Informationsstandes kurze Erklärungen und Einführungen zum Vorhaben ab und standen Red und Antwort.

(Weitere Informationen Chr. 2004, 3.9., Varia, Info-Blatt der Gemeinde Nr. 6/Mai 2004 und Nr. 9/Juli 2006.)

Juli

- 8./ 9. Am **29. Grümpelturnier**, organisiert vom FC Vals und Turnerinnen Vals, beteiligen sich 46 Mannschaften in verschiedenen Kategorien. Der Sportanlass wird am Samstagabend durch Unterhaltung und Tanz im G's aufgelockert.

22. Es ist unbestritten, dass die Verkehrsverhältnisse auf den Strassen unseres Dorfes nicht befriedigen. Der ständig zunehmende Motorfahrzeugverkehr beeinträchtigt die Fussgängersicherheit und die Wohnqualität. Die Verkehrsprobleme und Lösungsmöglichkeiten werden oft diskutiert. 2001 befasste sich eine «Arbeitsgruppe Verkehrsteam Vals» mit den Verkehrsproblemen im Dorf. Einfache Lösungen gibt es nicht, ein Konsens zu finden ist daher schwierig. Bei weiter zunehmendem Verkehr wird man mittelfristig nach gangbaren Verbesserungen suchen müssen.

Ich habe während einer Woche, vom 17. – 22. Juli in Zeitabschnitten **Verkehrszählungen** vorgenommen. Dabei kam ich auf folgendes **Tagesverkehrsaufkommen** (Zählstelle Poststr., Haus Fr. Hubert, Zeit: morgens 5.00 Uhr bis abends 22.00 Uhr):

Personenwagen	1'404
Sachen- und Personentransportfahrzeuge	313
Motorräder	103
<i>Motorfahrzeuge insgesamt</i>	<i>1'820</i>
Velofahrer	356
Fussgänger	1'150

August

1. Unser Valser Mitbürger Konrad Tönz, ehemaliger Fernsehmoderator, schildert in seiner **1. August-Ansprache** seine Erinnerungen anlässlich seiner Ferienaufenthalte in Vals, die bis in die Kindheit zurück reichen. Durch Begegnung und Berührung mit Ortsnamen, Örtlichkeiten, Personen, Ahnen, Flora, religiösem Brauchtum u.v.m., entstand und wuchs bei ihm Heimat mit prägendem Inhalt.

Wegen der grossen Trockenheit haben die Gemeindebehörden das Abbrennen von Feuerwerk untersagt.

6. Temperatur 10°, bewölkt aber trocken, willkommene Wetterbedingungen für die Velorennfahrer am **29. Grand Prix Vals**. 121 Rennfahrer-/innen stellen sich dem

Starter in Ilanz. Bestzeit bei den Herren erzielt Christian Frommelt, Schaan, mit 39.53 Min, bei den Damen Annina Berri, Mollis, mit 44.57 Min.

6. Heute findet die Eröffnung des **Gletscherpfades** in der **Länta** statt. Der Weg führt uralten Hirtenspuren folgend von der SAC-Hütte durch den Talboden des Rheins bis zum Läntagletscher und wieder zurück. Unter der Leitung von Hüttenwart Thomas Meier haben Schüler der Rudolf-Steiner-Schule Kreuzlingen nur die allernotwendigsten Eingriffe in die Natur vorgenommen, die für den Wanderer notwendig sind.

Ein Informationsblatt und die neuesten Erkenntnisse zum Gletscher- und Klimawandel in Vals und weitere Materialien zu dieser Problematik sind in der Hütte aufgelegt.

SO, 3.8.06, beachte «Tschifera» So. 06, Varia Nr. 10/Dezember 2006

13. Für die meisten Touristen und Bergwanderer war es bis anhin ein grosser Genuss, von den Sennen würzige, unverfälschte **Alpmilch** serviert zu bekommen. Nun haben es die Schreibtischtäter in den Amtsstuben so weit gebracht, dass unbehandelte **Rohmilch** aus Gründen der Hygiene **nicht** mehr zum **unmittelbaren Konsum angeboten** werden darf. So will es das Gesetz. Vermutlich sind die gleichen Leute verantwortlich für das Behandeln von Obst- und Gemüsekulturen mit Tausenden Tonnen von Pestiziden. Dass die abgegebene Milch kühl gelagert und frisch sein muss, ist nachvollziehbar, ein Ausschankverbot wird von Bauern und Touristikern als Schikane empfunden. Oder sind wir so weit, dass unsere «kranke» Gesellschaft gesunde Milch nicht mehr verträgt? Selbst der Verantwortliche für Alp- und Milchwirtschaft am Plantahof sieht kaum Gefahren bei der Abgabe von sorgfältig aufbewahrter Rohmilch.

Die Sonntagsausgabe der SO zeigt in einem grösseren Beitrag, wie Alois und Ida Stoffel auf der Lampertschalp ihren Gästen Milch im Tetrapak aus dem Dorfladen anbieten. Sie berichten über Reaktionen der Gäste und legen ihre Sicht dar.

Sonntagsausgabe SO vom 13.8.2006.

20. Auf unsern Alpen wird Unterhaltung geboten:
Am 29./30.7. organisieren Ida und Alois Stoffel auf der **Lampertschalp Openair** Unterhaltung. Am Sonntagnachmittag ist Gottesdienst.
Am 20.8. lädt Familie Pixner auf die **Leisalp** zum **Äplerfest**. Die Messe um 11 Uhr wird musikalisch durch den Jodelclub und Alphornbläser begleitet.
26. Mit dem Grümpelschiessen geht die Schiesssaison des **Schützenvereins** zu Ende und die **Vereinsmeister** können ermittelt werden. Dies sind für das Jahr 2006; Kat. A + C: Martin Albin, Kat. B: Beat Berni, Jungschützen: Swen Illien, Jugendliche: Jan Hubert.
28. Mit einem feierlichen Gottesdienst werden Schüler und Lehrer auf das **neue Schuljahr** eingestimmt. Nur 4 Erstklässler treten erstmals als Schüler den Weg ins Schulhaus an.

Schülerzahlen:

Kinderschule	17	(9/8)
Primarschule	68	
Realschule	12	
Sekundarschule	18	

September

3. Der Fahrlehrer hat seinen Schülern das Beherrschen des Fahrzeuges und die Verkehrsregeln beizubringen. Wenn es ihm gleichzeitig gelingt, Verständnis und Verantwortungsbewusstsein für umweltgerechtes Verhalten und Denken zu vermitteln, ist dies lobens- und anerkennenswert. Dies versucht. S. Loretz, indem er mit seinen Schülern den ersten PW Graubündens fährt, der mit alternativem Treibstoff angetrieben wird.

Seit einer Woche **fährt Fahrlehrer Siegfried Loretz** sein Schulfahrzeug VW Golf mit **Pflanzenöl**. Er sammelt bei den Restaurationsbetrieben gebrauchtes Frittieröl. Dieses reinigt er in einer Feinfilteranlage sorgfältig und so wird es zu hochwertigem Treibstoff für das Fahrzeug. Dieser ist CO₂-neutral, schwefelfrei und ungiftig. Der Umbau des Fahrzeuges für den Betrieb mit Pflanzenöl bedingte Kosten von 3'000 Fr. Da der Rohstoff gratis erhältlich ist, kann die Investition rasch amortisiert werden. Also wirtschaftlich und ökologisch interessant und sinnvoll.

Nachahmer seien daran erinnert, dass für Herstellung und Verbrauch des Treibstoffes die Bewilligung der eidg. Oberzolldirektion erforderlich ist.

(Sonntagsausgabe SO vom 3.9.2006)

20. Ordentlicher Tagungsort unseres **Bundesparlamentes** ist die deutschsprachige Stadt Bern. Die Sanierung des Bundeshauses bedingte die Wahl eines Tagungsortes ausserhalb Bern. Nachdem in den letzten Jahren je eine Session im Welschland, Genf, und der italienischen Schweiz, Lugano, abgehalten wurden, forderte es die Fairness und das politische Fingerspitzengefühl, nun diesmal den romanischen Sprachraum zu berücksichtigen. **Flims** war in der Lage die anspruchsvollen Infrastrukturen bereit zu stellen und wurde so als Tagungsort für die «Sessiun» während drei Wochen bestimmt.

Die Anwesenheit der ganzen schweizerischen Politprominenz sollte genutzt werden, um den Parlamentarier-/innen Graubünden in seiner ganzen politischen und wirtschaftlichen, sprachlichen und kulturellen Vielfalt näher zu bringen. Dazu wurde ein reichhaltiges Angebot an Exkursionen zusammengestellt, aus dem die Besucher auswählen konnten. So wird u.a. heute Nachmittag der **Besuch** des Steinwerkes Truffer, die Besichtigung der Valser Mineralquellen und der Besuch des Thermalbades angeboten. Der Ausflug nach **Vals** steht unter dem Motto: «Stein und Wasser in Vals.» Rund 50 Parlamentarier-/innen besuchten Vals.

21. Sennen und Bauern sind gleichermaßen interessiert an einer guten Alpkäsequalität. Was des einen Stolz, ist des andern ein guter Verkaufspreis.

An der diesjährigen **Alpkäseprämierung** am **Plantahof**, Landquart, nahmen 90 Sennalpen teil. Das Maximum von 20 Punkten erreichten 5 Sennen. Zu diesen gehörte erfreulicherweise auch **Martin Capaul-Peng** mit seinem Käse aus der Alp Selva.

BT und SO, 21.9.2006

22. **Generalversammlung Sportbahnen Vals AG** auf Gadastatt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die neue Gondelbahn erstmals ganzjährig in Betrieb. Das mässige Geschäftsergebnis führt Präs. W. Jörger primär auf die guten Schneesverhältnisse im Voralpengebiet zurück. So konnten viele Skilifte in Stadtnähe in Betrieb genommen werden. Im weitern muss festgestellt werden, dass die Zahl der Hotelgäste kein Spiegelbild für die Bahnfrequenzen darstellen. Schneeschuhwandern, schlitteln, Wellness, finden immer mehr Anhänger.

VR R. Theus erläutert in einem aufschlussreichen Referat – übrigens eine unverzichtbare Information für Hoteliers, Zimmervermieter und Touristiker – über gesellschaftliche Veränderungen, die neues Gästeverhalten und Bedürfnisse mit sich

bringen, denen die Anbieter Rechnung tragen müssen, wenn sie Erfolg haben wollen.

Die wichtigsten Daten aus dem Geschäftsbericht:

Verkehrsertrag Fr. 1'462'469 (+1.4%), Pachtzinsen Gastronomiebetriebe Fr. 129'642 (+8.4%), Gesamtertrag Fr. 1'633'884 (-0.5%), betrieblicher Cashflow Fr. 394'784 (-16%).

Die Schlussabrechnung für die Gondelbahn inklusive Talstationsgebäude weist Investitionen von Fr. 9'593'000 auf, budgetierte Kosten Fr. 9'115'000. Die Kostenüberschreitung von Fr. 478'000 (+4.9%) entstand grossenteils beim Talstationsgebäude mit Flee-Bar, Sportgeschäft und Büroräumlichkeiten.

Oktober

7. Etwas kühles und regnerisches Wetter hält die Besucher am **Valsler Bäuerinnen-Markt** zum geselligen Zusammensein ab, nicht aber vom Einkaufen der begehrten Produkte.

November

3. Der Chronist berichtet regelmässig über Beschlüsse und Verlauf der **Gesamtmelioration**, die 1995 beschlossen und sich jetzt in Ausführung befindet. Die Topographie unseres Tales stellt an Planer und Unternehmer hohe Ansprüche. Insbesondere die Strassenführung muss sorgfältig geplant werden, um umweltverträgliche und schonende Lösungen zu finden. Um diese Probleme während der Ausführung zu zeigen, wurde die Presse am 3.11. zu einer Begehung eingeladen. Ich beschränke mich hier auf statistische Angaben:

Chronologie und Zeitplan:

1995	Gemeindebeschluss über Durchführung der Melioration.
1996	Gründung der Meliorationsgenossenschaft.
1997	Auftragsvergabe an Ingenieurbüro Cavigelli und Partner, Ilanz.
2000	Öffentliche Auflage des Auflageprojektes.
2003	Behebung der Unwetterschäden von 2002, soweit das Landwirtschaftsgebiet betroffen war.
2003	Auflage der Bonitierung
2007	Auflage der Neuzuteilung.
2002/17	Ausführung diverser Bauetappen.
2019	ca. Abschluss der Gesamtmelioration.

Vergleiche zwischen altem und neuem Bestand:

	<i>alter Bestand:</i>	<i>neuer Bestand:</i>
Fläche in ha	483.4	483.4
Anzahl Parzellen	2'183	761
Durchschnittliche Parzellengrösse in Aren	22	64
Anzahl Eigentümer/-innen	307	297
Anzahl Parz. der 20 Haupterwerbsbetriebe	887	170
Anzahl Parzellen pro Haupterwerbsbetrieb	44	9
Durchschn. Parz.-Gr. in Aren, Haupterw. Betr.	20	100

Kosten und Finanzierung (Preisbasis 1998):

Planung und vermessungstechnische Arbeiten	Fr. 1'730'750
Wegebaukosten	Fr. 13'485'875
Kulturtechnische Begleitmassnahmen	Fr. 376'250
Ersatz- und Ausgleichmassnahmen Naturschutz	Fr. <u>430'000</u>
Total Kosten Gesamtmelioration	Fr. 16'022'875
Davon beitragsberechtig	Fr. 15'429'150

Bundesbeitrag 46%, Kantonsbeitrag 36%. Die Gemeinde übernimmt 70% der verbleibenden Restkosten.

Zu Lasten der Grundeigentümer	Fr. 1'018'500
Die Belastung pro ha beträgt ca.	Fr. 2'200

Erschliessungsstrassen:

10 km neue Wege und 9 km auszubauende oder zu sanierende Wege sind geplant.

Pressemappe vom 3.11.2006

7. Die ausserordentliche **Generalversammlung** von **Visit Vals** sorgt für negative Schlagzeilen. Die Präsidentin, Frau Myrta Peng – sie wurde im Januar 2005 zur Präsidentin gewählt – erklärt auf Ende November ihren Rücktritt. Sie beklagt sich über ein gestörtes Vertrauensverhältnis zu den Gemeindebehörden, über strukturelle Probleme, die die Arbeit erschweren und fehlende Unterstützung und Akzeptanz.

Die Volkswirtschaft unserer Gemeinde ist auf Gedeih und Verderb mit dem Tourismus verbunden. Deshalb muss von allen am Tourismus Beteiligten erwartet werden, dass sie sich im Interesse des Gemeinwohls aktiv um das touristische Geschehen kümmern und aufbauend mitarbeiten. Parahotellerie, Bergbahn und teilweise Detaillisten weisen wenig befriedigende, rückläufige Ergebnisse auf. Sie bewegen sich auf einer äusserst dünnen Eisschicht. Die laufende Reform der Tourismusstrukturen im Kanton und der Zusammenschluss von Touristikorten zu Destinationen deuten an, dass Entwicklungen im Gange sind, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Eigentlich wären wir gerade jetzt auf einen führungsstarken, kompetenten Verkehrsverein angewiesen. Es sei bei dieser Gelegenheit an das Referat von R. Theus anlässlich der GV der Bergbahnen erinnert.

Der beste Weg, um sich aus dieser zerfahrenen Situation zu befreien, geschlossen aufzutreten und die finanziellen Mittel wirkungsvoll einzusetzen, dürften eine Analyse, ein Konzept und verbindliche Beschlüsse sein. Die verschiedenen Interessen müssen gebündelt werden.

Ein sehr gutes Zeugnis verdient der neue Faltprospekt «Vals aktiv» für Sommer und Winter. Kurz zusammengefasste Gästeeinformationen und eine übersichtliche Karte helfen dem Gast, die Angebote zu finden. In Aufmachung und Inhalt gelungen.

Am 6.12. wird die Bevölkerung in einem Informationsblatt von Visit Vals informiert, dass das Vorstandsmitglied Thomas Meier das Präsidium ad interim übernimmt. Zum neuen Geschäftsführer wurde Pascal Cahenzli, Surcuolm, gewählt.

18. Der **Männerchor Vals** feiert sein **75-jähriges** Bestehen mit einem Unterhaltungsabend. Der Chor und die Oberstufenschüler konzertieren gemeinsam. Der Chor mit traditionellem Liedergut, die Schüler mit einfachem aber stimmungsvollem, neuzeitlichen Gesang. Dirigent Othmar Berni vergegenwärtigt die Geschichte des Chores mit Daten und Reminiszenzen.

Die älteste Pflegestätte des Chorgesanges war die Kirche. Mehrstimmige Gesänge kamen erst im 16. Jahrhundert auf und verdrängten den «unreinen und kreischen den einstimmigen Chorgesang», wie sich F. Reinhard ausdrückte. Als ältester Chor in Graubünden gilt der Kirchenchor Zuoz, gegründet um die Mitte des 17. Jh. Der Chorgesang sollte der Bildung und Erziehung des Volkes zur Gemeinschaft dienen. Anfänglich stand das geistliche Liedergut im Vordergrund, später pflegte man auch das weltliche Volkslied.

Der erste Männerchorgesang wurde in Vals durch Georg Spescha, 1903-1912 Pfarrer in Vals, eingeführt und gepflegt. In der Pfarreichronik hält Kanonikus Ph. A. Rüttimann dazu fest: «H.H. Pfarrer Spescha besitzt ein feines Musikgehör, gründete und leitete einen Männerchor, instruierte aber nur nach Gehör.»

Mit der Gründung des Männerchores Vals im Jahre 1931 konnte ein musikalisches und gesellschaftliches Bedürfnis im Dorf abgedeckt werden. Dass die Mitgliedschaft begehrt war, zeigt die Akzeptanz der strengen Bestimmungen in den Statuten. So verpflichtete sich jeder Sänger für eine mindestens 10-jährige Mitgliedschaft. Während der Übungszeit musste monatlich 50 Rp. in die Vereinskasse abgegeben werden. Wer sich gegen die Leitung auflehnte oder Händel suchte, wurde bei einer Busse von 10 Fr. bestraft und aus dem Verein ausgeschlossen. Für Ordnungsverstösse ausserhalb der Übungen lehnte der Verein jede Verantwortung und Haftpflicht ab.

Das Mitgliederverzeichnis wies im Gründungsjahr 29 Mitglieder aus und stieg 1940/1941 auf 63 Sänger. Dann folgte ein Abwärtstrend, sodass der Verein 1962 – 1973 sistiert wurde. Dann folgte ein reduzierter Übungsbetrieb bis 1982. Seither läuft der Verein wieder in ordentlichen Bahnen, derzeit mit 30 Mitgliedern.

Der musikalische Schwerpunkt bestand in den ersten Jahren in einem gemeinsamen Konzert und Unterhaltungsanlass mit der Musikgesellschaft um die Osterzeit in der Adula. Am Silvesterabend verabschiedete man das alte Jahr mit einigen Liedern auf dem Dorfplatz. Unverzichtbar dabei das Lied: «Des Jahres letzte Stunde», welches noch heute als letztes Lied in der Silvestermesse dargeboten wird. Bis in die 50er Jahre wurde bei den sonntäglichen Rosenkranzandachten die lateinische lauretanische Litanei gesungen. Mit viel Nostalgie wird noch heute vom jährlichen Novemberausflug, von 1937 bis zum Werkbau, nach Zervreila erzählt, wo man die Sonntagsmesse sang und sich dann der Geselligkeit hingab. Bei festlichen Dorfanklässen und Jubiläen hatte der Chor oft seinen Auftritt. Heute wird eine gute Zusammenarbeit mit übrigen Gesangsvereinen des Dorfes gepflegt und es kommt zu gemeinsamen Auftritten. Der Chor beteiligte sich in seiner Geschichte auch an mehreren Sängerfesten.

Einige Persönlichkeiten verdienen es, hier namentlich genannt zu werden: Der Verein wurde auf Initiative von Lehrer Philipp Peng gegründet. Er war kurz erster Präsident und 18 Jahre Dirigent. Sein Bruder Siegfried Peng dirigierte den Chor während 42 Jahren erfolgreich. Es ist ein Genuss, die Protokolle und namentlich die Jahresberichte von Franz Schmid-Ilgen, Aktuar von 1931-1970, durchzulesen. Die wundervoll geschwungene Schrift, vor allem aber die tief sinnigen Betrachtungen und tränen Bemerkungen, die hier niedergeschrieben sind, machen das Protokollbuch zu einem Kleinod.

Einige Reminiszenzen aus den Jahresberichten:

- Das Begehren des Männerchores 1 mal an einem Maisonntag in der Kirche zu singen, führte zu einer harschen Auseinandersetzung mit dem Kirchenchor und wurde abgelehnt. (1931/32)
- Durch Verkündigung des Herrn Gemeindepräsidenten wollte man den Verein auflösen. Man beschimpfte uns auf die gröblichste Weise als Attentäter, Vörselbande, Terroristen u.d.gl. (1934/35)
- Mancher Sänger hat am Abend des erfolgreichen Sängerfestes grössere oder kleinere Äffchen, ich meine nicht die aus den Tropen Afrikas, nach Hause gebracht. (1935/36)
- Ja der liebe Gott hat allerlei Arbeiter in seinem Weinberg. Es sind dies die sogenannten Lauen. Wenn ihre Zahl auch sehr minim ist, sind sie doch eine Gefahr für die Existenz des Vereinslebens. (1942/43)
- Das Tragen der Vereinsfahne an kirchlichen oder weltlichen Anlässen wurde als grosse Ehre empfunden. Diese musste durch Ersteigerung erkaufte werden. 1949 brachte die erste Versteigerung 54 Fr. in die Vereinskasse.

Dem Männerchor ist zu wünschen, dass er mit Freude und Zuversicht das 100-jährige Jubiläum anstrebt. Die heutige Medienflut und Internetabhängigkeit treibt viele Leute in die Einsamkeit. Deshalb sind Alternativangebote wichtig. Musikalische

Aktivitäten bereichern und vermitteln Gemeinschaftserlebnisse. Nietzsche hat es treffend formuliert: «Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.»

Protokollbuch 1931-1985, Notizen Siegfried Peng und Othmar Berni.

24. **Gemeindeversammlung**

Der Voranschlag der Gemeinde für 2007 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von 250'800 Fr.

Präsidentin M. Walker stellt zur **Finanzlage der Gemeinde** fest, dass der Kanton die Gemeinden finanziell immer mehr belaste. Es findet eine Umlagerung statt. So müssen die Gemeinden zukünftig 60%, bisher 40%, an den Kantonsstrassenunterhalt leisten. Im Schulwesen werden die Kantonsbeiträge zukünftig nach Anzahl der Schüler ausgerichtet. Dies benachteiligt kleine und mittlere Schulen. Die kantonale Steuergesetzrevision sieht vor, die Gewinnsteuer für juristische Personen von 15% auf 7% herabzusetzen, dies insbesondere, um mit andern Kantonen konkurrenzfähig zu bleiben. Für unsere Gemeinde mit starken juristischen Personen sind dies unerfreuliche Perspektiven. Es sind beträchtliche Steuereinbussen zu erwarten.

Als letztes Gemeindegebiet wird Boden / Camp mit einer **Ringwasserleitung** versehen. Dazu wird ein Kredit von 350'000 Fr. bewilligt.

Das Friedhoffeld südlich der Kirche wurde diesen Sommer saniert. Ein neues umfassendes **Reglement** über das **Bestattungs- und Friedhofwesen** ersetzt jenes von 1966. Rechte, Pflichten und Gebühren werden detailliert geregelt und schaffen klare Verhältnisse. Um Kremationen zu erleichtern und damit die prekären Platzverhältnisse zu entschärfen, werden diese Kosten zukünftig durch die Gemeinde übernommen.

26. Beim diesjährigen **Preisjassen** des **Fischereivereins** geben sich die Frauen emanzipiert und drängen die Männer schonungslos auf die Verliererseite. Unter den 5 Erstrangierten finden wir 4 Frauen, angeführt von Wanda Jörger-Berni mit dem Bestresultat von 3320 Pt.

Dezember

2. Am frühen Samstagabend lädt Beauty Case Vals zum ersten **Adventsmarkt** im Innenhof des Haus Zervreila, Hotel Terme, ein. Die Anlage eignet sich recht gut für einen solchen Anlass. Von funkelnden Kristallen über Holzskulpturen, selbstkreiertem Schmuck, Schönheitsprodukten, Büchern, reichhaltigen Geschenksangeboten und vieles mehr, bis zur Restauration hat man an die vielen Wünsche der Kunden gedacht. Die Anwesenden spenden den Models, welche die aktuelle Wintermode vorführen, reichen Beifall. Die Aufführungen werden von gediegener, ruhiger Livemusik begleitet.
3. Unsere Kirchgänger zeigen sich bei den **Kirchenopfern** für kirchliche, caritative und soziale Anliegen nach wie vor gebefreudig. Im Kirchenjahr 2006 wurden insgesamt, ohne die ordentlichen Sonntagsopfer, die für die Kirchenstiftungen bestimmt sind, 37'276 Fr. in die Opferkörbchen gelegt. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 16'382 Fr, Pater Sergius Duru, Nigeria, für Kinderspital 3'915 Fr. und das Armenseelenopfer 2'577 Fr.

Pfarreiblatt vom 3.12.2006

11. Die **Winter-Tschifera** mit den unentbehrlichen Informationen für Gäste und Einheimische ist erschienen.

Unter dem Titel «Vogelschau» protokolliert Peter Schmid den Lebenslauf des Eduard Schnider. Dieser hat eine Jugend mit viel Entbehrungen, aber vielleicht gerade deshalb eine glückliche Jugendzeit in Vals verlebt. Mit 21 Jahren wurde er Kantonspolizist, wo er in Chur und Ilanz tätig war. Nun verbringt er mit seiner Gattin seine Pensionszeit wieder in Vals. Eingerahmt und Schwerpunkt dieser Geschichte ist eine enge Beziehung mit viel Beobachtungen in der Tierwelt und Natur. Lehrreich sind die Betrachtungen über das Leben und die Jagdgewohnheiten des Adlers.

12. Aus den Walser-Mitteilungen erfahren wir, dass der mit 8'000 Fr. dotierte Förderpreis der **Enderlin-Stiftung** 2006 an den Grafiker und Typographen **Rolf Vieli**, Maienfeld/Vals, verliehen wurde. In den Walsergebieten hat er sich vor allem als Buchgestalter einen Namen gemacht. Dazu zählt auch das mit einzigartigen Fotos ausgestattete Büchlein «Ein Leben lang» mit Trudi und Ludwig Illien.
19. 250 Einwohner unterschrieben eine **Petition** an den Gemeinderat Vals mit der Forderung, die neu erstellte **Strasse** nach **Leis** für den allgemeinen Verkehr frei zu geben. Der Gemeinderat hält dazu fest, dass die derzeitigen Einschränkungen nur bis zum Abschluss der Bauarbeiten verbindlich seien. Dann werde sich der Gemeinderat neu mit dem Begehren auseinander setzen. In diesem Zusammenhang müsste die hängige Parkplatzfrage geregelt werden. Dies wäre eine Voraussetzung, nebst der Prüfung von negativen Auswirkungen auf den Hof Leis, um die Strasse für den allgemeinen Verkehr freizugeben.
27. Gut besuchtes **Weihnachtskonzert** in der Pfarrkirche. Das bekannte Musikensemble Krambambuli, hervorgegangen aus jungen Sängerinnen der Musikschule Surselva, begeistert mit seinem sängerischen Können mit geistlichen und klassischen Liedern, am Klavier begleitet von Schulleiter Claudio Simonet. In diesen Darbietungen eingebettet trägt das Jodelduett Wunderli/Schmid einige gefällige Jodellieder vor und Organist Marcel Solèr bestreitet die Einleitung mit stimmungsvollem Orgelspiel.

Rubriken Statistiken

Wetter 2006

Januar winterliche Temperaturen, durchwegs sonnig. Am 20. und 27. je 20 cm Schnee im Dorf. Ende Januar leider einige Tage Föhnneinbruch, anschliessend schönes Wetter bis Mitte Februar. Dann während der Hauptferienzeit bis 12. März unstetes, zum Teil schlechtes Wetter. Immer wieder kleinere Mengen Schnee, Nordwestströmung. Ab 12.3. herrliches Wetter mit idealen Schneeverhältnissen, mild. Am 24. März erster Frühlingsregen. 11. April 20 cm Schnee im Dorf. Die Woche Ende Mai Kälteeinbruch, nachts um 0°. Sehr sonniger und heisser Juli, ideales Heuwetter. Ende Juli ist das meiste Heu eingebracht, sehr trocken. Am 28. Juli folgt der ersehnte Regen und Wetterumschlag und bringt uns einen nassen und kühlen August. Erst anfangs September Wetterbesserung und wärmer. Heu- und Emdernernte durchschnittlich. Die Monate September/Oktober bescheren uns viele Sonnentage. Die Temperaturen liegen weit über Durchschnitt. Anfangs November Temperaturen bei minus 5 – 10° nachts. Nach einigen Tagen wieder viel zu mild. 7. Dezember 20 cm Schnee, der nachts vom Föhn wieder aufgelöst wird. Am 9. Dezember 35 cm Schnee im Dorf, Gadastatt 60 cm, dann wieder schönes, mildes Wetter. Übers Jahr gesehen viel zu warm und trocken.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m²):

	2006	2005		2006	2005
Januar	33.1	50.5	Juli	96.2	86.7
Februar	43.7	21.5	August	141.7	155.8
März	51.5	18.4	September	99.5	61.6
April	44.0	48.5	Oktober	46.9	55.8
Mai	124.7	101.7	November	19.8	13.8
Juni	54.1	61.6	Dezember	<u>103.5</u>	<u>67.7</u>
			<i>Jahresmengen</i>	858.4	743.6

Messungen K. Heini

Zivilstandsstatistik 2006

Einwohner:	1'016	(Staatskalender)	
Geburten:	6	(1956: 25)	(von Eltern mit Wohnsitz in Vals)
Trauungen:	4	(1956: 10)	(von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

Jubiläen:

Wir gratulieren zum 90.:

- Emilia Schmid-Röösli 27.01.2006
- Heribert Tönz..... 26.04.2006
- Maria Elisabeth Mittner-Jörger 12.11.2006

Nachtrag 2005:

- Mathilda Peng-Tönz 28.12.2005

Wir gratulieren zur diamantenen Hochzeit:

- Adolf und Florentina Schmid-Tönz..... 29.09.2006

Todesfälle:

Wir haben sie zur **letzten Ruhe** auf den **Friedhof** begleitet:

- Anna Theresia Tönz-Furger 19.08.1916 - 13.01.2006
- Markus Anton Rieder..... 23.12.1929 - 30.01.2006
- Martina Loretz-Hubert..... 25.01.1921 - 06.02.2006
- Johann Martin Capaul-Joos 29.09.1929 - 21.07.2006
- Silvia Casutt-Schwarz 05.08.1932 - 11.08.2006
- Fridolin Tönz-Peng..... 25.03.1924 - 21.08.2006
- Imelda Berni-Illien..... 05.10.1930 - 25.10.2006
- Konrad Schmid 14.08.1923 - 22.12.2006

Schulstatistik 2006/07

	1.Kl.	2.Kl.	3.Kl.	4.Kl.	5.Kl.	6.Kl.	Total	1976/77
Primarschule	4	7	18	14	16	9	68	(151)
Realschule	3	3	6				12	(39)
Sekundarschule	7	6	5				<u>18</u>	<u>(42)</u>
<i>Total</i>							98	(232)

(9 Schüler aus der Gemeinde St. Martin)

Logiernächtestatistik

	2006	2005	2004
<i>Hotels</i>			
Winter	41'591	38'964	39'469
Sommer *	<u>40'595</u>	<u>47'922</u>	<u>46'171</u>
Total	82'186	86'886	85'640
<i>Parahotellerie (vermietete Wohnungen)</i>			
Winter	22'589	24'418	26'213
Sommer *	10'469	11'841	11'602
<i>Lagerhäuser</i>			
Winter	5'428	4'665	5'396
Sommer *	<u>3'404</u>	<u>5'993</u>	<u>7'046</u>
Total	41'890	46'917	50'257
<i>Eigentümer</i>			
Winter	3'178	3'389	2'373
Sommer *	<u>2'944</u>	<u>2'785</u>	<u>2'934</u>
Total	6'122	6'174	5'307
<i>Übernachtungen total</i>	<u>130'198</u>	<u>139'977</u>	<u>141'204</u>

*) Wegen Neuansetzung des Geschäftsjahres fehlen in der Sommersaison die Angaben für den Monat November.

Jahresstatistik Visit Vals

Sportbahnen Vals AG 2005/2006

Betriebstage:

Sommer	102	
Winter	<u>122</u>	(Vorjahr 107)
Total	224	

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

Sommer	9'425	
Winter	<u>419'545</u>	
<i>Total</i>	428'970	(-3.6%)

Der Dorf-Skibus wurde von 66'662 Personen benutzt (Vorwinter: 67'326).

Ersteintritte im Winter: 64'662 (Tagesdurchschnitt: 530) (Vorjahr 66'745)

Hotel Therme (Hoteba) 2005

Übernachtungen	55'003	(So. 30'739, Wi. 24'264)	Vorjahr: 57'192
Badeeintritte	146'800	(Passanten 48'498, Gäste 98'302)	Vorjahr: 152'902

Kraftwerke Zervreila AG

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

	<i>Mio. m³</i>	<i>%</i>
30.09.2005	71.8	71.8
01.10.2004	85.2	85.2

Energieerzeugung Zentrale Zervreila:

2004/2005	2003/2004
23'384 MWh	21'258 MWh

Energieerzeugung der Gesamtanlage:

2004/2005	2003/2004
497'014 MWh	497'448 MWh

2006

Stromverbrauch in der **Gemeinde:** 18'300'000 kWh (+5%) (1966: 1'203'436 kWh).

Viehzählung 2006

	2006	2005
Rindvieh	448	423
Tierhalter	19	18
Schafe	984	944
Tierhalter	23	26
Ziegen	309	237
Tierhalter	13	12

Jagd-Abschussstatistik 2005

	2005	2004	St. Martin 2005
Hirsche	13	16	23
Rehe	21	19	1
Gämsen	64	64	17
Murmeltiere	131	129	10
Füchse	3	4	0

Aus der **Vergangenheit** in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

1656: «Als Ältester, der soweit bekannt, je in Vals gelebt, findet sich ein Meister Caspar, gest. den 10. März 1656, 97 Jahre alt.» (Chr. R.)

1656: Aus den Pfarreibüchern: 26 Taufen, 16 Todesfälle, 5 Trauungen.

1656: Pfarrer Sebastian Rüttimann, Valserbürger, tritt 1656 nach 25-jähriger Pfarrtätigkeit in Vals zurück. Er hat die ersten Pfarrbücher in Vals angelegt. Mit andern Gläubigen stiftete er den St. Sebastiansaltar. Unter ihm wurde auch der Hauptteil der Pfarrkirche gebaut, so wie sie jetzt dasteht. (Pfr.-Chr. R.)

1856: Das Steuerregister der Gemeinde Vals von 1856 weist 107 Steuerzahler aus. Bei 105 davon ist unter Beruf «Landwirt» angegeben.

1906: Im Jahre 1906 baut man die Stammanlage der Wasserversorgung im Zentrum um die Dorfkirche. Dazu gehört das Reservoir «Rüfe» mit 120 m³ Inhalt. (Die erste gusseiserne Wasserleitung wurde 1879 mit 3 Brunnen und 2 Hydranten gebaut.) 15% der Kosten, Fr. 2'600, werden durch eine Kommission unter der Leitung des Kreispräsidenten auf die 77 Nutzniesser verteilt.

1906: Gemäss schiedsgerichtlichem Urteil haben die Gemeinden Vals, St. Martin, Tersnaus, Furth, Obercastels, Camuns, Duvin, Pitasch und Ilanz für die Mehrkosten aus dem Strassenneubau Peiden-Bad – Ilanz, die aus der Mehrbreite von 3.20 m auf 4.20 m entstanden, zu übernehmen. Vals hat an die Projektierungs- und Unterhaltskosten 37% und an die Baukosten ^{37/88} zu berappen. Als Bemessungsgrundlagen dienen: Die Bevölkerungszahl, die Privatvermögen, das Gemeindevermögen, der Viehbestand, die Waldungen, die Industrie (Hotellerie) und die Entfernungsdifferenzen.

1906: Aus dem Schulratsprotokoll:
– Dem Gesuch, die Schwabengänger 1 Woche vor Schulschluss aus der Schule zu entlassen, wird nicht entsprochen.
– Unentschuldigte Versäumnisse werden wie folgt gebusst:
1. Versäumnis 20 Rp. (10 Rp. erster halber Tag), 2. Versäumnis 40 Rp., 3. Versäumnis 80 Rp., 4. Versäumnis 1 Fr. , alle folgenden je 1 Fr.

1956: Die Gemeindeversammlung bewilligt einen Kredit von 186'000 Fr. für die erste Asphaltierung sämtlicher Dorfstrassen.

1956: Aus dem Pfarreileben:
«Beeindruckt vom Geschehen in Ungarn (Aufstand des Volkes gegen die kommunistischen Machthaber) halten wir vom 4. - 11.11. eine Gebets- und Opferwoche für Ungarn. Es wird viel gebetet und auch der schöne Betrag von Fr. 1'640 geopfert.»

1956: «Am 24. August findet der letzte Gottesdienst in der Zervreila-Kapelle statt, die bald den Fluten weichen muss.»

1956: 14.2. Um 1/2 4 Uhr nachts weckt das Feuerhorn die Dorfbewohner. Das schmutzige, alte Holzhaus hinter der Kapelle Camp, Chapellihus, brennt lichterloh. Dank Windstille gelingt es der Feuerwehr, die Maria-Kapelle und die anliegenden Häuser und Ställe vor dem Übergriff des Feuers zu schützen. Heute steht an dieser Stelle ein Steinhaus.

Valsler Dorfchronik der letzten rund 50 Jahre

(Nach Sachgebieten dargestellt)

Chronik 2005

Unglückschronik

Inhaltsverzeichnis

22.2.1945	Bomben erschüttern Vals	S.	2
20.1.1951	Lawinenkatastrophe	S.	5
4. – 6.4.1975	Lawinenkatastrophe	S	11

Chronik 2006

	Kraftwerke Zervreila AG	S.	18
	Valsler Mineralquellen AG	S.	26

Kraftwerke Zervreila

Das bündnerische Wasserrechtsgesetz von 1906 hält fest, dass das Verfügungsrecht über die öffentlichen Gewässer den Gemeinden zusteht. Dies stellt in der Schweiz eine Ausnahme dar. Damit sind die Wasserrechtskonzessionen durch die Territorialgemeinden zu erteilen. Der Kanton ist Genehmigungsbehörde für die Konzession.

Der Kanton Graubünden hatte es in den zwanziger Jahren verpasst, eine wirksame Kraftwerkpolitik gesetzgeberisch griffig zu regeln und Strategien zu entwickeln. Damit wurde die Nutzung der öffentlichen Gewässer, zum Schaden von Kanton und Gemeinden, zum Spielball von Politik und Wirtschaft. Opfer der innerkantonalen Querelen wurden die Bündner Kraftwerke, die 1924 mit grossen Verlusten an die NOK, Rhätischen Werke und Motor Columbus verkauft werden mussten.

Infolge starker Expansion der Wirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg stieg der Bedarf an elektrischer Energie sprunghaft an, sodass der Bau neuer Kraftwerke notwendig wurde. Erste Priorität hatten in Graubünden die Grosskraftwerke Hinterrhein und Greina. Bei ersterem verweigerten Standortgemeinden die Konzession und der Kleine Rat verweigerte aus rechtlichen Vorbehalten, diese an Stelle der Gemeinden zu erteilen. Die gehässig, stark politisch gefärbte Auseinandersetzung um Greina Süd wurde durch die Annahme einer kantonalen Volksinitiative, welche die Zustimmung des Volkes für die Überlassung von Wasser und Stauraum an andere Kantone verlangte, gegenstandslos.

Nachdem die Grosskraftwerke nicht gebaut werden konnten, konzentrierten sich die Kraftwerkgesellschaften auf den Erwerb von Konzessionen für kleinere, machbare Kraftwerke. Dazu gehörte auch der Ausbau von Zervreila. Das Hochtal Zervreila war früher vermutlich ganzjährig bewohnt. Seit vielen Jahren erfolgte die landwirtschaftliche Nutzung als Maiensäss von Vals aus.



Zervreila «Oberboda» vor seinem Untergang

Anlässlich einer denkwürdigen Gemeindeversammlung vom 18.12.1948 wurde dem Vertrag über die Wasserrechtsverleihung für die Nutzung der Wasserkraft des Valserrheins von der Bürgergemeinde mit 169 Ja gegen 18 Nein und der politischen Gemeinde mit 175 Ja gegen 20 Nein zugestimmt. Widerstand kam von einzelnen Bauern, die ihr Land und dadurch Teil ihrer Existenzgrundlage verloren. Es waren aber auch Leute mit besonders intensiven Beziehungen zu Zervreila. Man war sich allseits bewusst, dass mit der Unterwassersetzung dieses Hochtales ein Kleinod im Alpenraum verloren geht. Demgegenüber stand die wirtschaftliche Zukunft der Dorfgemeinschaft. Ohne verbesserte finanzielle Grundlagen wäre die Gemeinde ausserstande gewesen, Infrastrukturen als Grundlage für Gewerbe und Industrie zu schaffen.



Die Stimmbürger nach der Versammlung vom 18.12.1948 in der Adula auf dem Heimweg.

Die Ingenieure C. Hew, Chur, und F. O. Kälin, Meilen, erwarben die Konzession im Auftrag der KW Sernf-Niederebach (SN). Diese hatten in den Jahren 1947/49 das KW Rabiusa/Realta mit der Zentrale Rothenbrunnen gebaut. Die SN fanden in den Nordostschweizerischen Kraftwerken (NOK), Beteiligung 30%, und der Motor Columbus, Baden, Beteiligung 30%, Partnergesellschaften, mit denen sie am 17. Mai 1952 die Kraftwerke Zervreila AG gründeten. Für ihre Verdienste zur Verwirklichung des KW Zervreila wurde den Herren C. Hew und F. O. Kälin am 28.10.1952 durch die Gemeindeversammlung Vals das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Das Einzugsgebiet des Seekraftwerkes Zervreila umfasst 93.1 km², die Kraftwerke Wana/Safien, Safienplatz/Rothenbrunnen und Rabiusa/Realta 107.7 km².

Die Bauarbeiten begannen 1951 mit dem Bau des Überleitungsstollens Zervreila-Peil-Saffiental, 14.2 km. In Zervreila und Peil entstanden Barackendörfer und Infrastrukturen für über 500 Arbeiter. 1954 wurden die Zufahrtsstrassen ab Ilanz nach Zervreila ausgebaut. In Zervreila wurden die Kiesaufbereitungsanlage, Silos sowie Kabelkranen, wohl die mächtigste Bauanlage auf dem Platz, erstellt. Die Rhätische Bahn (RhB) transportierte den Zement für den Staudammbau nach Ilanz, dort wurde er in Silobehälter eingelagert und von diesen pneumatisch in die Silos der Transportautos gepumpt und nach Zervreila transportiert. Im Oktober 1953 begann man mit dem Aushub der Staumauer. Am 16. Mai 1955 gelangte der erste Beton in die Baugrube, am 6. Oktober 1956 wurden die Betonierungsarbeiten abgeschlossen. Der Seestau fiel auf den 18. Mai 1957 und im September 1958 wurde das Stauziel erstmals erreicht. Es erfolgte der Vollbetrieb des Kraftwerkes.



Die Staumauer im Bau

Die Investitionen in die Gesamtanlagen der Kraftwerksbauten betrugen 285 Mio. Franken, für die Staumauer Zervreila und Zentrale mit Nebenkosten wurden 74 Mio. Franken aufgewendet.

Die wichtigsten Daten zum Speicherbecken Zervreila:

Bogengewichtsmauer 650'000 m³, Höhe über Fundament 151 m, Kronenlänge 504 m, Kronenbreite 7 m, Fundamentbreite 35 m, Nutzinhalt des Stausees 100 Mio. m³, Oberfläche 1'610'000 m², Stauziel 1862 m.ü.M., Senkungsziel 1735 m.ü.M., Hochwasserentlastung, Überlauf, Länge 115 m, Schluckvermögen 250 m³/Sek.



Der See hat vom Tale Besitz genommen.

Das durch die Staumauerhöhe erzeugte Gefälle wird in der Zentrale Zervreila, am Fusse der Staumauer genutzt. In einem Überleitungsstollen fliesst das Wasser aus dem Einzugsgebiet des Valserrheins ins Safiental. Dort vereinigt es sich mit den Zuflüssen der oberen Rabiusa und wird anschliessend in der Kraftwerkstufe Wanna/Safien Platz verarbeitet. In Safien Platz schliesst sich die Kraftwerkstufe Safien Platz/Rothenbrunnen an, welche das durch den Heinzenberg ins Domleschg übergeleitete Wasser in der Zentrale Rothenbrunnen ausnützt und dem Hinterrhein zurückgibt. Die Energieproduktion der vier Werke beträgt im Jahresmittel 560 Mio. kWh.

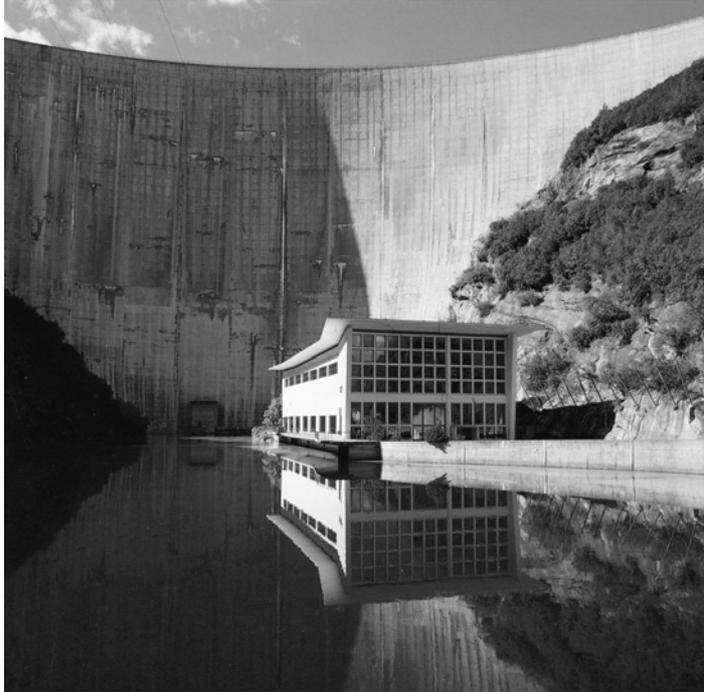
Leider waren während der Bauzeit der Kraftwerke 14 Todesopfer zu beklagen. Die Ursachen waren vor allem in menschlichem Versagen zu suchen aber auch in unglücklichen Umständen. 10 Todesopfer stammten aus Italien, 3 aus der Schweiz und 1 aus Tirol.

Am Werkbau beschäftigte Kaderleute mit Familien bezogen, so weit vorhanden, Wohnungen im Dorf. Zwischen 5 und 7 Kinder besuchten die Dorfschulen. Ausgeprägt an Wochenenden war in den Gaststätten im Dorf Hochbetrieb. Trinkgelage und Schlägereien waren keine Seltenheit. Die starke Durchmischung der bis anhin geschlossenen Dorfgemeinschaft bedeutete auch das Ende einer Jahrhunderte alten Tradition, dem «Heijage». Die Knabengesellschaft hatte damit als «Sittenpolizei» ausgedient.

Kirchlich wurde die Belegschaft durch unsern Dorfpfarrer betreut. In der Caféstube oder in einem Esszimmer wurde jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Pfarrer Paul Carnot hält aus dieser Zeit fest: «Der Kraftwerksbau brachte manche Schwierigkeiten für die Seelsorge, besonders was die Sonntagsheiligung betrifft.»

Die Bergplastik in Bronze neben dem Staudamm Zervreila stammt vom Künstler Raoul Ratnowsky. Sie war von ihm als Schutzmotiv für das Tal gedacht.

Die offizielle Einweihung des Stauwerkes fand am 4./5. September 1959 in Anwesenheit von viel Prominenz aus Wirtschaft und Politik statt.



Zentrale Zervreila mit Ausgleichsbecken

Die verantwortlichen Zentralenleiter bis heute:

Emil Löhner	1957 - 1987
Luzius Heini	1987 - 1994
Alfred Jörger	1994 -

Die Bürger unserer Gemeinde konnten noch zu zwei weiteren Konzessionsgesuchen zur Nutzung der Wasserkraft Stellung nehmen:

Ausbau KW Tomül. Das Gesuch des EWBO, Kraftwerke Bündner Oberland, wurde am 17.12.1977 mit 90 Ja gegen 191 Nein abgelehnt.

Kraftwerke Lugnez/Lampertschalp. Das Gesuch der Kraftwerke Sernf-Niedererbach wurde am 10.3.1989 durch die Einwohnergemeinde mit 216 Ja zu 253 Nein und der Bürgergemeinde mit 171 Ja zu 222 Nein abgelehnt.

Der Werkbau brachte **Arbeit** in die Gemeinde, wertvolle, bleibende **Infrastrukturen** und jährlich wiederkehrende **finanzielle Leistungen**.

Nach Konzessionsvertrag mussten einheimische Arbeiter beschäftigt und das Gewerbe unter Berücksichtigung von Konkurrenzangeboten berücksichtigt werden. Damit herrschte während der ganzen Bauzeit Vollbeschäftigung im Dorf. Es kamen auch viele administrative Arbeiten auf die Gemeinde zu, sodass im Jahre 1952 die erste Kanzlei mit Vollamt zu schaffen war. Die Einnahmen bei der Gemeinde stiegen dank Quellensteuern der Belegschaft beim Werkbau.

Für Betrieb und Wartung der Kraftwerkanlagen und Strassenunterhalt wurden 1960 zwölf Stellen geschaffen, zwei davon in Teilzeit. 2005 waren es noch sechs Angestellte, weil die Anlagen 1997 automatisiert und dadurch der Schichtbetrieb aufgehoben wurde.

Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für den Konsumenten, Gewerbe und Industrie betrifft die in einer Vereinbarung festgelegte Energielieferung an die Gemeinde:

Gratisenergie:	200'000 kWh/Jahr		
Vorzugsenergie:	800'000 kWh/Jahr	Winter	5 Rp./kWh
		Sommer	2 Rp./kWh
Zusatzenergie:	unbegrenzt	Winter	7 Rp./kWh
		Sommer	3 Rp./kWh

Zusätzlich erstellt und unterhält die KWZ die erforderlichen Energieleitungen zu den Transformatorenstationen der Gemeinde für die Stromversorgung der Einwohnerschaft.

Der Stromverbrauch durch Private, Gewerbe- und Industriebetriebe betrug im Jahre

1960	552'960 kWh
2005	17'421'200 kWh

Das EW Vals als Verteiler des Stromes erwirtschaftete 2005 aus dem Stromverkauf einen Gewinn von 435'000 Franken. Die KWZ liefern dem EW Vals die Energie nach obiger Vereinbarung zu einem durchschnittlichen Preis von zirka 5 Rp./kWh. Daraus resultiert gegenüber dem schweizerischen Mittelwert der Energiekosten ein wirtschaftlicher Nutzen von derzeit jährlich 1.2 Mio. Franken.

Mit der neuen Stromversorgung konnte nach dem Werkbau das gemeindeeigene Werk aus dem Jahre 1916, welches ohnehin zu wenig Strom für die Bedürfnisse des Dorfes zu produzieren vermochte, geschlossen werden. Das Maschinenhaus wurde später in den Werkhof der Gemeinde umgebaut. Mit der Stromversorgung durch die KWZ war eine wichtige Voraussetzung für die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie geschaffen. Günstige Strompreise können andere Standortnachteile ausgleichen oder zumindest mindern.

Der Werkbau bedingte auch den Ausbau und die Asphaltierung der Strasse Ilanz – Vals. Die Dorfumfahrung Dorfbrücke – Valé finanzierte die KWZ, ebenso den Ausbau der Zervreilastrasse und die Ende der 60er Jahre erstellte Galerie «Usser Bleika» für 1.3 Mio. Franken und im Jahre 1970 wurde der 1.8 km lange Rotenbergstunnel, welcher in der Bauzeit von 4 Jahren mit einem Kostenaufwand von 8 Mio. Franken erstellt wurde, dem Verkehr übergeben. Trotzdem die Zervreilastrasse heute durch Tourismus und Öffentlichkeit mehr benutzt wird als von der KWZ, trägt diese immer noch zwei Drittel der Unterhaltskosten. Derzeit beträgt der durchschnittliche Jahresaufwand der KWZ für Strassen 90'000 Franken.

Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre lieferte die KWZ jährlich folgende Abgaben an unsere Gemeinde ab:

Wasserzinsen	Fr.	1'240'000
Gemeindesteuern	Fr.	420'000
Liegenschaftssteuern	Fr.	80'000

Die jährliche Wertschöpfung aus allen messbaren Leistungen der KWZ an die Gemeinde, direkt oder indirekt, liegt derzeit bei ca. 3.5 Mio. Franken.

Hinzu kommen Aufträge der KWZ an das örtliche Gewerbe, Besucherführungen in der Zentrale, Beiträge an Vereine und Veranstaltungen. Nicht bezifferbar ist die touristische Attraktion des Kraftwerkes für den Tourismus.

Es wird im Allgemeinen zu wenig gewürdigt, dass der ganze wirtschaftliche Aufschwung mit dem Abfüllwerk und der Therme nur dank der Einnahmen aus dem Kraftwerk möglich wurde. Ohne diese hätten weder die notwendigen Infrastrukturen noch die millionenschweren Zuschüsse an Kauf und Bau der neuen Therme getätigt werden können.

Rückkaufsrecht und Heimfall

Der Wasserrechts-Verleihungsvertrag vom 11.12.1948 zwischen den Beliehenen und den 23 Konzessionsgemeinden räumt den Gemeinden nach Ablauf von 60 Jahren ein Rückkaufsrecht ein. Diese Begünstigung ist in keinem andern Wasserrechtsvertrag zu finden.

Die Gemeinden machten ihr Recht gestützt auf den Vertrag von 1948 geltend. Die KWZ sahen den Termin erst im Jahre 2024, weil bis 1964 diverse Vertragsänderungen vorgenommen worden waren. Nach Anruf des Gerichtes anerkannte die KWZ den Rückkaufstermin auf das Jahr 2008.

Um die komplexe Problematik gründlich zu analysieren, wurde eine Kommission (KOKWZ), bestehend aus Vertretern des Kantons, der Konzessionsgemeinden, sowie Rechts- und Wirtschaftsexperten eingesetzt. Diese kam zur Erkenntnis, dass ein Rückkauf und Betrieb durch die Gemeinden kaum realistisch sei. Hingegen wurde als Alternative auf den Verzicht eine Entschädigung in Erwägung gezogen und nach langwierigen Verhandlungen mit der KWZ vereinbart.

Demnach erhalten der Kanton und die Gemeinden eine Beteiligung von 28 % am Aktienkapital. Jährlich erhalten die Gemeinden und der Kanton eine daraus resultierende Dividende und ein Aufgeld pro Jahr (1 Rp./kWh). Unsere Gemeinde darf ab dem Jahr 2008 mit jährlichen Mehreinnahmen von ca. 450'000 Franken rechnen.

Die Aufteilung zwischen Gemeinden und Kanton erfolgt im Verhältnis 55 % zu 45 %. Unter den Gemeinden erfolgt die Aufteilung entsprechend den Anteilen an der verliehenen Wasserkraft.

Ab dem Jahre 2018 ist in neuen Verhandlungen festzulegen, ob Kanton und Gemeinden ihre Anteile an Beteiligungsenergie selbst verwerten wollen.

Der Heimfall fällt nach Wasserrechtsvertrag nach 80 Jahren an. Die Zeitrechnung beginnt mit der Überleitung der verliehenen Wasserkraft des Valserrheins.

Kapelle Zervreila

Der erste sakrale Bau in Zervreila war eine kleine Saalkirche in der Grösse des Schiffes der letztern Kapelle. Dieser Bau entsprach den in Graubünden zahlreich vorhandenen Typen romanischer Kleinkirchen des 12. bis 14. Jahrhunderts. Damit kann davon ausgegangen werden, dass die eingewanderten Walser mit dem Bau der Siedlung auch die Erstellung des Gotteshauses an die Hand nahmen.

Ein Um- und Erweiterungsbau ist etwa um 1500 erfolgt. Die Kirche wurde erhöht, der dreiseitige, geschlossene Chor erbaut und mit einem Fächergewölbe überdeckt.

Anfangs des 17. Jahrhunderts wurde der Turm ohne Verband an die Nordwand des Chores angebaut. Der untere Teil des Turmes mit der Sakristei war viereckig, der Aufbau sechseckig. Der Turm erhielt zwei Glocken.



Alte St. Bartholomäuskapelle. Die alten Mauern des «hellig Garta» sind sichtbar.

1630 wurde die erneuerte Kirche von Bischof Mohr eingeweiht. Die im sepulcrum des Hochaltars gefundene Urkunde hat folgenden Wortlaut: «1630 am 26. Juny Josef Bischof von Chur weihen das kleine Heiligtum und dessen Altar in Zawrail zu Ehren des hl. Bartholomäus und des Marthyrers Firnus aus der Sodalität der hl. Ursula; und gewähren den einzelnen Gläubigen Christi heute ein Jahr und jeweils am Jahrestag 40 Tage vollkommenen Ablasses in üblicher Form.»

In der Pfarreichronik hält Kaplan Ph. A. Rüttimann fest, dass Zervreila in den Anfängen kirchlich weder zu Vals noch der Talkirche Pleiv zugehörte. Zervreila gehörte betreff Seelsorge zur Pfarrei Fraissen. Dazu gehörten drei Herrschaftshäuser in Igels, während das Dorf Igels als Kuratin zu Pleiv gehörte. Der Seelsorgebezirk der Liebfrauenkirche Fraissen erstreckte sich bis auf die entfernten Höfe von Zervreila. Die Zervreiler mussten jährlich 40 Kringen Butter für die Pastoration abliefern. Ab 1527 wurde die Seelsorge an den Pfarrer von Vals abgetreten, da der Hof zu abgelegen sei. Diese Aufzeichnungen von Kaplan Rüttimann bestärken die Annahme, dass Zervreila früher ganzjährig bewohnt war.

Bei der Genehmigung der Konzession durch den Kleinen Rat hatte dieser die Verpflichtung aufgenommen, das Kirchlein von Zervreila unter Föhlungnahme mit der kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission an einen hiefür geeigneten Platz zu versetzen. Die Kapelle Zervreila mit dem alten Friedhof, dem «hellig Garta», galt als einzigartiges kleines Kunst- und Kulturdenkmal, welches mit der Siedlung zu einer märchenhaften Einheit verschmolz. Gleichzeitig wurde die KWZ verpflichtet, ein altes Zervreila-«Spicherli» zu erhalten. Dieses wurde an der Strasse bei der neuen Bartholomäuskapelle neu errichtet. Beim Lawinenniedergang 1975 wurde es zerstört und Jahre später beim Gandahus wieder aufgestellt.

Der Vorschlag des beauftragten Architekten W. Sulser, Chur, ging dahin, eine kleinere Gedächtniskapelle zu erstellen. Eine Versetzung der bisherigen Kirche käme einer wertlosen kunsthistorischen Kopie gleich. Die Ausstattung der alten könnte in der neuen weitgehend Verwendung finden, insbesondere der wertvolle Altar von Johannes Ritz.

Gegen diesen Lösungsvorschlag formierte sich im Dorf und von prominenten auswärtigen Valsern energische Opposition. 221 Unterzeichner gelangten mit einer Eingabe an das bischöfliche Ordinariat, das Pfarramt und den Gemeinderat. Sie forderten den getreuen Wiederaufbau der Bartholomäuskapelle in den alten Ausmassen und der bisherigen Form an geeigneter Stelle im Zervreilatal.

Die Stellungnahme des Bischofs: Eine kleine Kapelle mit dem Altar genügt, da nur wenige Male im Jahr Gottesdienst dort gehalten wird. Eine Nachahmung der alten Kapelle, die nur inmitten des früheren Dörfleins auf grüner Matte Eindruck machte, würde wie ein Ungeheuer wirken.

Diese Stellungnahme löste beinahe einen Kulturstreit aus. Man hielt dem Bischof aus dem benachbarten Vrin vor, wenn dieses Problem im romanischen Kultur- und Sprachraum angestanden wäre, hätte er sich wohl anders geäußert.

Letztlich überwogen die sachlichen Argumente. Im Februar 1958 stimmte eine von starken Emotionen geprägte Gemeindeversammlung mit 61 gegen 41 Stimmen im Grundsatz dem neuen Projekt von Architekt Sulser zu. Dabei ist zu erwähnen, dass die Abstimmung nur konsultativen Charakter hatte. Die Zustimmung des Bischofs war in jedem Fall erforderlich, da es sich bei der Kapelle um eine kirchliche Stiftung, die St. Bartholomäusstiftung, handelte. Damit konnte die kleine Zervreilakapelle, im Einvernehmen, so wie wir sie heute kennen und schätzen, gebaut werden.

Restaurator B. Engler fertigte von den Wandbildern der 12 Apostel samt den verschiedenen Familienhauszeichen und der nördlichen Seitenaltarmalerei Farbpausen an, um sie so der Nachwelt zu erhalten. Die Farbpausen sind im Rhätischen Museum deponiert.



Wandbilder der Apostel



Der wertvolle Kapellenaltar von Johannes Ritz

Nebst den Baukosten von Fr. 30'000 für die neue Kapelle entrichtete die KWZ einen Beitrag von 100'000 Fr. als Entschädigung für den materiellen Wert der alten Kapelle und den Verlust von Kulturgut.

Die Einweihung der neuen Bartholomäuskapelle über dem See erfolgte am 11. Juli 1960 durch Bischof Christianus Caminada.



Die neue St. Bartholomäuskapelle über dem See

Bibliographie: Wasserrechtsverleihung, Vertrag vom 11.12.1948, W. Sulser, Arch., BT 16.10.1956, die Ostschweiz 5.9.1959, BT 4.7.1970, SO. 4.10.2000, Botschaft Gemeinde Vals 20.6.2003, Gemeindearchiv Vals, Info.-Blatt KWZ, Protokolle Gemeindeversammlung, Jahresberichte KWZ, Fredy Jörger, Zentralenleiter, Vals.

Im Jahre 1956 wurde das Kurhaus Therme, seit 1893 in Betrieb, geschlossen. Es diente noch temporär Jugendgruppen als Ferienunterkunft. Kaufinteressenten oder Mieter waren nicht in Sicht. 1958 wurden die Bauarbeiten am Kraftwerk Zervreila abgeschlossen. Ein wirtschaftliches Vakuum stand der Gemeinde bevor. Es herrschte Verunsicherung und Ratlosigkeit.

Kurt Vorlop



Durch Geschäftsbeziehungen mit Dr. Otto Schrauder lernte der Mineralwasserfachmann Kurt Vorlop aus Salzgitter-Bad DE, Vals kennen. Er interessierte sich für die brach liegende Quelle. Innert Tagen entschloss er sich für den Kauf der Liegenschaft Therme. Kurt Vorlop, entscheidungs- und risikofreudig aber auch unberechenbar und selbstbewusst, hatte sich bald ein Konzept zurechtgelegt.

Als Wasserfachmann wollte er in erster Linie eine Abfüllstation für Mineralwasser aufbauen. Dazu gründete er schon 1960 eine Aktiengesellschaft. Die vorzügliche Qualität der Thermal-Mineralquelle liess in ihm die Absicht reifen, das bestehende Hotel als Kurbetrieb mit 60 bis 80 Betten auszubauen. Hinzu sollten ein Schwimmbad und Glashallenbad erstellt werden.

Zu dieser Zeit konnte niemand ahnen, Dass K. Vorlop für Vals eine Entwicklung von historischer Bedeutung einleitete, wie sie unser Dorf in seiner Geschichte nicht kannte.

Die heute grössten Arbeitgeber und wirtschaftlich tragenden Betriebe im Dorf, die Thermalquellen AG und das Hotel Therme mit Bad, entspringen der Initiative von Kurt Vorlop.

Seine Verbundenheit zum Dorf brachte K. Vorlop im Jahre 1963 bei der Kirchenrenovierung durch die Stiftung der grössten Glocke in unserm Kirchturm, der St. Theodulglocke, zum Ausdruck. Am Glockenrand steht eingegossen: «Gestiftet von Kurt Vorlop, Erbauer von Bad-Vals, im Jahre des Heiles 1963».

Valsler Mineralquellen AG

Dr. O. Schrauder, Direktor einer Tochter der Eglisauer Gruppe, interessierte sich in Deutschland für die neuen Betriebsformen des Heimdienstes für den Getränkeverkauf. Dabei lernte er Kurt Vorlop, Besitzer der Vorlo-Vertriebsgesellschaft kennen. K. Vorlop war interessiert, seine Erfahrungen und Erkenntnisse auch in der Schweiz umzusetzen. Als wichtigste Voraussetzung für eine Betriebsgründung betrachtete er den Besitz einer Mineralquelle. Dr. Schrauder übernahm den Auftrag, in der Schweiz käufliche Quellen ausfindig zu machen und stiess auf die Therme in Vals. Wenige Tage nachdem Vorlop das Dossier Vals studiert hatte, besichtigte er Vals. Ihm hatte es vor allem die hohe Qualität der Quelle angetan. Tage danach, am 28.7.1960, unterschrieb er den Kaufvertrag mit Paul Kindhauser über die Hausliegenschaft samt Quellen und Frau M. Bodmer für den restlichen Teil der Liegenschaft, bei der SBG. Der Kaufpreis betrug 265'000 Franken.

Durch geschäftliche Beziehungen zwischen Dr. Schrauder und Donald M. Hess, Brauereibesitzer in Bern, der sich als weiteres Standbein für das Mineralwassergeschäft interessierte, vermittelte Dr. Schrauder Kontakte zu Vorlop.

Schon am 12. September 1960 gründete das Triumvirat die Firma Valsler Thermalquellen AG. Am Gründungskapital von 200'000 Franken waren K. Vorlop und D. Hess mit je 40 % und Dr. Schrauder mit 20 % beteiligt.

Für den ersten Abfüllbetrieb wurde das durch Lawinen beschädigte Hotel Adula erworben, umgebaut und eingerichtet.



*Ehemals Hotel Adula,
erster Abfüllbetrieb*

Schon im Juli 1961 konnte die erste Flasche Valslerwasser abgefüllt werden. Die Stundenleistung der ersten Maschine betrug 2'800 Flaschen. Abgefüllt wurde zu Beginn ein Tag in der Woche. 10 Angestellte, 8 Männer und 2 Frauen, wobei die Frauen nur am Abfülltag beschäftigt wurden, bewältigten die Arbeit. Noch im gleichen Jahr verkaufte K. Vorlop seine Aktien an Donald M. Hess. K. Vorlops Interesse galt nun der medizinischen Nutzung der Quelle. Er gründete die Hotel und Thermalbad Vals AG. Renommierte Fachleute bestätigten die Eignung der Valsler Mineralquellen für Trinkkuren und als Badewasser.

Die Quellnutzung zwischen den beiden Gesellschaften, Hotel- und Thermalbad Vals AG und den Valsler Mineralquellen AG wurde in einem Dienstbarkeitsvertrag dahin geregelt, dass die Quellen zur Liegenschaft gehören, den Thermalquellen aber das Recht zusteht, die Hälfte der Quellschüttung zur Abfüllung zu beanspruchen. In diesem Vertrag ging man von einer Schüttung von 200 Liter/Min. aus.

Durch Bohrungen und Fassungen in den Jahren 1961 und 1981 erreichten die Schüttungen der Quellen mehr als 300 Liter/Min. Nach EG zum ZGB sind Grundwasserströme und Grundwasserbecken von einer mittleren Stärke von mehr als 300 Minutenlitern öffentliche Gewässer, d.h. Eigentümerin der Quellen wäre demnach die Gemeinde. Zur Zeit besteht noch keine rechtliche Regelung. Um eine gerichtliche Auseinandersetzung zu vermeiden, haben sich die Valsler Mineralquellen und die Gemeinde Vals in einer Vereinbarung auf eine Konzessionsgebühr von 0.2 Rp. pro verkauften Liter Valsler Wasser geeinigt.



Auto für den Heimdienst

Mit einem gut durchdachten Hauslieferdienst wurde das Valserwasser in die Haushaltungen eingeführt und dies mit durchschlagendem Erfolg. Schon im Jahre 1968 betrug der Haushaltskonsum in der Schweiz 4.4 Mio. Liter Wasser. Die Anlagen in der Adula konnten der Nachfrage nicht mehr genügen. Im Boden bei Camp wurde ein neues Abfüllwerk geplant und erbaut und 1969 in Betrieb genommen. Die neu erstellte Abfüllanlage mit zum Teil Occasionsmaschinen hatte ein Leistungsvermögen von 12'000 Liter/Std. Aber auch damit war die Leistungsgrenze schon 1972 erreicht und es wurde im selben Jahr eine komplett neue Anlage mit einem Leistungsvermögen von 27'000 Liter/Std. erstellt. Insgesamt wurden im selben Jahr 18.3 Mio. Liter Wasser abgefüllt, der schweizerische Marktanteil betrug 16 %.

Die Nachfrage nach Valserwasser hielt unvermindert an. Um das Wasser nach Bedürfnis abrufen zu können, wurde Ende der 70er Jahre ein Reservoir von 0.8 Mio. Litern Inhalt gebaut. Ende der 80er Jahre wurde die Kapazität auf 1.2 Mio. Liter erweitert. Schon 1976 musste man im Schichtbetrieb arbeiten, um der Nachfrage zu genügen. Auf Dauer wollte man den Arbeitern diese Arbeitsweise nicht zumuten und so erweiterte man 1980 den bestehenden Bau. Es wurde die leistungsfähigste 1-Liter-Anlage Europas installiert, Leistung 60'000 Liter/Std. Im Jahre 1989 erfolgte die Erweiterung der Abfüllhalle. Die Nachfrage nach Valserwasser hielt unvermindert an, sodass 1989/90 eine zusätzliche Anlage mit einer Leistung von 30'000 Litern/Std. eingebaut wurde. 1991 wurde die KEG-Anlage in Betrieb genommen, damit konnten für die Gastronomie 20-Liter-Behälter bereitgestellt werden.

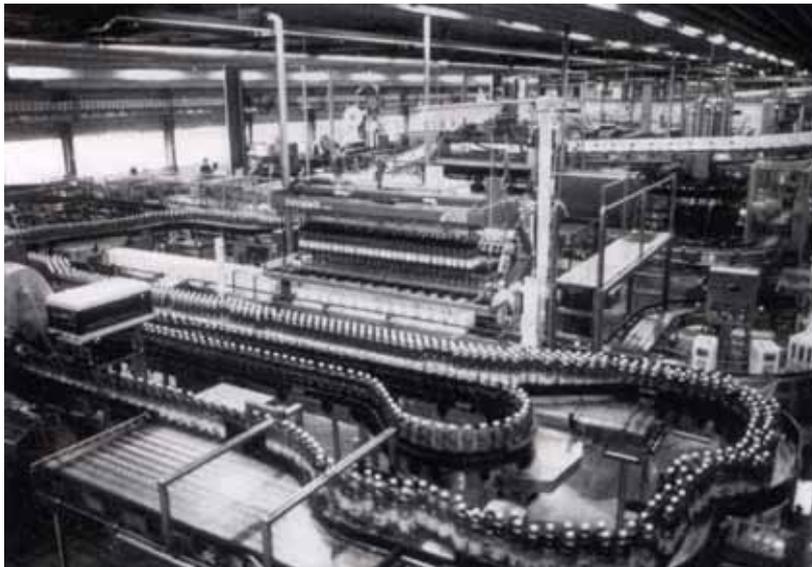
Im März 1991 gab es Grund zum feiern. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde 1 Milliarde 1-Liter-Flaschen abgefüllt. Mit der Produktion von PET-Flaschen (Einwegflaschen) wurde 1994 dem neuen Konsumverhalten Rechnung getragen. Eine Anlage von 30'000 Std. Leistung für 1.4 und 1.5 Liter-Flaschen wurde dafür 1997 eingebaut. 1998 folgte eine grössere Tankanlage für die Gastronomie. Im Frühjahr 2004 konnte eine Flaschenblasanlage für PET Flaschen in Betrieb genommen werden.

Das ganze Verkaufssortiment umfasst heute 56 verschiedene Sorten (Aroma, Flaschen- und Verpackungsgebilde).



Abfüllwerk erbaut 1969, seither mehrmals erweitert.

Diese baulichen und infrastrukturellen Investitionen in rascher Folge deuten die grossartige Erfolgsgeschichte der Vals Mineralquellen an. Einerseits ist dafür die hohe Qualität des Wassers verantwortlich, andererseits waren es die Betriebsleiter Herbert Stoll, 1965 - 1991 und Christian Gadiant 1991 - 2004, die mit den Mitarbeiter/-innen, zum grossen Teil Einheimische, ein hervorragend motiviertes, leistungswilliges Team aufgebaut hatten. Dank den klaren Besitzverhältnissen konnte der VR klein und damit die Entscheidungswege einfach und übersichtlich gehalten werden.



Blick in die Abfüllanlage

Die Erfolgsgeschichte des Valserswassers ist ab 1970 während fast 25 Jahren untrennbar mit dem Gerichtsweibel und Laienschauspieler Hans Jenny verbunden. Seine TV-Spots: «S'isch guat ds Valserswasser», die er dem Publikum mit humoriger Leichtigkeit überbrachte, waren bald ein geflügeltes Wort des Schweizer/-in. Damit konnte er jeden Spitzenreiter der Musikparade in den Schatten stellen.

1985 verkaufte Dr. Schrauder seinen Aktienanteil an die Hess Group und zog sich auf die Karibik zurück. Damit war die Hess Group Alleinaktionärin.

Anfang der Achtzigerjahre kam nach jahrelangen Verhandlungen mit der Regierung und der RhB ein Transportvertrag zustande. Die RhB übernahm als Generalunternehmerin den Wassertransport mit Vierachsern ab Vals bis Ilanz, um dort das Transportgut auf Eisenbahnwagen umzuladen und bis ins Verteillager Zizers zu fahren. Diese Regelung entlastet den Lastwagenverkehr durch die Dörfer an der Strasse Ilanz – Chur und die Durchgangsstrasse über Flims mit den verkehrshemmenden Steigungen um 50 %.

Coca Cola erwirbt Valsler Mineralquellen AG

«Ds Valserswasser», wie wir den Abfüllbetrieb im Dorf nennen, hatte unter der Hess Group einen ausgezeichneten Ruf als Arbeitgeber. Die familiäre Atmosphäre war sehr geschätzt, ebenso die guten Arbeitsbedingungen und gute Entlohnung. Dank dem erfolgreichen Geschäftsgang musste niemand um seinen Arbeitsplatz bangen. Dies war denn auch der Grund, dass sich ausgewiesene Berufsleute um Stellen bewarben, ohne im Werk adäquate Arbeit zu erhalten. Es sind derzeit mehr als 60 Einheimische, die im Abfüllwerk arbeiten. Die Valsler Mineralquellen sind damit der Betrieb mit am meisten einheimischen Angestellten in Vals. Der Betrieb profitierte davon, weil es wenig Wechsel beim Personal gab, er konnte sich auf ein eingespieltes Team verlassen. So wuchs über die Jahre eine solide, verlässliche Betriebskultur.

Bei dieser Harmonie wirkte es wie ein Schock, als anfangs Juli 2002 der Verkauf der Valsler Mineralquellen der Hess Group an den internationalen Grosskonzern Coca Cola bekannt wurde. Die Beweggründe des Verkaufs lagen in der veränderten Marktlage, einer Konsolidierung im Schweizer Getränkemarkt. Es sind heute noch vier Getränke-Distributoren, die vier Fünftel des Marktes unter sich aufteilen. In diesem gnadenlosen Verdrängungswettbewerb haben nur die Grössten das Sagen. Einzelne Quellen haben auf dem Markt kaum noch Chancen. Aus dieser Sicht ging es nur um die Frage, den richtigen Zeitpunkt für den Verkauf zu wählen. Will man den Analysten Glauben schenken, hat Hess gut entschieden.

Auf den ersten Blick sollte sich für die Angestellten und Vals unter dem neuen Besitzer nichts ändern. Der Abfüllbetrieb in Vals und das Logistikzentrum in Zizers wurden uneingeschränkt übernommen, ebenso die Arbeitsplätze zugesichert. Nach dem Erwerb wurde

der Valsler Betrieb etappenweise in die Struktur der Coca Cola-Organisation eingegliedert und ist heute vollumfänglich in der CCB (Coca Cola Beverages) integriert. Dabei begegneten sich verschiedene Strukturen und Denkmuster. Die über Jahre von unten her und aus praktischen Erfahrungen gewachsenen und bewährten Strukturen mussten übergeordneten Richtlinien des Konzerns weichen. Vertraute Abläufe funktionierten nicht mehr. Dadurch gerieten viele Angestellte in eine Identitätskrise. Diese Neuerungen und Anpassungen sind der Preis der Integration in einen Weltkonzern. Auch die Globalisierung mit den Machtkonzentrationen kennt zwei Seiten der Medaille.

Sehr positiv ist die zukunftsgerichtete Investitionsfreudigkeit der neuen Firma in Ausbau und Erneuerung der Produktionsanlagen zu erwähnen. So wurden zwischen 2003 und 2006 7 Mio. Franken investiert. Zudem sollen im Laufe dieses Jahres die amtliche ISO-Zertifizierungen für das Qualitäts- und Umweltmanagement erlangt werden.

Die Zukunftsperspektiven der Valsler Mineralquellen werden so zusammengefasst: Weiterer Ausbau des Mineralwassergeschäftes und der Marke VALSER, Innovationen mit VIVA weiter fördern, Investitionen in Qualität und betriebliche Effizienz und Effektivität. Als Absatzmärkte im Ausland liegen die Schwerpunkte bei Deutschland, Russland, Polen, Taiwan.

Statistische Angaben:

Abfüllmengen:

1961	ca.	77'000 Liter	(entspricht zirka einer Tagesleistung von heute)
1970	ca.	18'000'000 Liter	
1980	ca.	52'000'000 Liter	
1985	ca.	74'000'000 Liter	
1990	ca.	87'000'000 Liter	
1995	ca.	96'000'000 Liter	
2000	ca.	109'000'000 Liter	
2005	ca.	115'000'000 Liter	

Die heutigen Abnehmer des Valslerwassers:

35 %	Valsler Service (Hauslieferdienst)
55 %	Grossverteiler/Getränkehandel
10 %	Gastgewerbe

Bei den verkauften Getränken dominiert nach wie vor das qualitativ hoch stehende Mineralwasser:

90.0 %	Mineralwasser
5.5 %	Aromatisiertes Mineralwasser (ohne Zucker)
4.5 %	Aromatisiertes Mineralwasser (mit Fruchtsäften und Fruchtzucker)

Mineralwassertransport:

7 Vierachser Lastwagen, 1 Tank- und 1 Pritschenfahrzeug bringen das Wasser nach Ilanz (Bahn Zizers), Tessin.

Valsler ist seit 2005 Marktleader bei den schweizerischen Mineralquellen.

Mitarbeiter in Vals: 75

Bibliographie: Hermann Jacobi: The Hess Group 2005, Dr. O. Schrauder: Wir stellen uns vor, 1974, SO und BT 10.7.2002, SO 8.6.2006, Werbeunterlagen, U. Länzlinger und Richard Stoffel, Mineralquellen Vals AG.